MISSVERSTANDEN Quietschbunte Wunden der Kindheit ◗ **TOP GIRL & REMEDY** Sex und Ökonomie ◗ **EINE TAUBE SITZT AUF EINEM ZWEIG UND DENKT ÜBER DAS LEBEN NACH** Elegie in Beige ◗ **DIE SÜSSE GIER** Abenteuer Hedgefonds ◗ **LOS ÁNGELES** Traum vom besseren Leben ◗ **XENIA** Irrfahrt durchs Inselreich ◗ **DER GROSSE TRIP – WILD** Hineinfallen ins Wandertempo ◗ **GET – DER PROZESS DER VIVIANE AMSALEM** Ein modernes Martyrium ◗ **WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK.** Rostock-Lichtenhagen im August 1992 ◗ **AMOUR FOU** Diese verrückte Sehnsucht ◗ **NATIONAL GALLERY** Die Geschichte(n) hinter den Bildern ◗ **FRÄULEIN JULIE** Dramatischer Geschlechterkampf

MAGAZIN DER UNABHÄNGIGEN BERLINER LICHTSPIELHÄUSER ◗ 11 ◗ JANUAR 2015

INDIEKINOBERL



WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK. – START AM 22.1.2015

OFFICIAL SELECTION
UN CERTAIN REGARD
FESTIVAL DE CANNES

MISSVERSTANDEN

GIULIA SALERN CHARLOTTE GAINSBOUR GABRIEL GARKO





EIN FILM VON ASIA ARGENTO

AB 22. JANUAR IM KINO

www.missverstanden-film.de

WILDSIDE PARADIS FILMS Orange Studio OTHER ANGLE Rai Cinema SOFICA TVCINE SOFICA PALATINE ETOILE

REGIONE LAZIO FILM COMMISSION TORINO PIEMONTE sky CINEMA HD Film und Medien Stiftung NRW RAPID EYE MOVIES

EDITORIAL

Ein Blick auf die Filme im Januar fördert zwei Themen zutage: Jugend und Geld. In Asia Argentos angeblich-nicht-aber-irgendwie-doch autobiografischem Film MISSVERSTANDEN wird die kleine Aria zwischen zwei gleichermaßen egomanischen Künstler-Eltern hin und her geschoben. Das Ganze ist so quietschbunt und dabei so gruselig wie die Horrorfilme ihres berühmten Vaters Dario. Ziemlich verloren sind auch die beiden Jungs, die in XENIA zusammen mit einem weißen Kaninchen auf einer Neo-Odyssee durch Griechenland unterwegs sind, und die orientierungslosen Teens, die in WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK. – Burhan Qurbanis Fiktionalisierung der Ereignisse in Rostock-Lichtenhagen 1992 – das Anzünden von Wohnhäusern als Partyspaß verstehen.



04 MAGAZIN

08 FAMILIE IST EIN TOTALITÄRES REGIME: INTERVIEW MIT ASIA ARGENTO

10 SEX UND ÖKONOMIE: TOP GIRL & REMEDY

12 ELEGIE IN BEIGE: EINE TAUBE SITZT AUF EINEM ZWEIG UND DENKT ÜBER DAS LEBEN NACH

24 INDIEKINOS: EISZEIT KINO

36 KINDERFILME

38 KINOHIGHLIGHTS

44 KINOADRESSEN, IMPRESSUM ABONNEMENT

46 NACHBILD

Um Sex und Geld geht es in unserem zweiten Feature, bei dem wir sehr unterschiedliche Independent-Produktionen einander gegenüber stellen. TOP GIRL ODER LA DÉFORMATION PROFESSIONELLE von Tatjana Turanskyj schickt Julia Hummer als Escort-Girl durch eine Welt, in der die Durchökonomisierung des weiblichen Körpers Standard und eine Ausnahme nicht möglich ist. Der autobiografische REMEDY von Cheyenne Picardo erzählt dagegen von den sehr menschlichen Begegnungen, die eine junge Frau als professionelle Domina in einem New Yorker SM-Studio macht.
In Costa-Gavras' LE CAPITAL kämpft die alte mit der neuen Geldelite – menschenfressende Haie sind beide. Und in der bösen italienischen Satire DIE SÜSSE GIER geht es um schmierige Aufsteiger, aalglatte Spekulanten und den schönen Schein wahrer Liebe und großer Kunst, der sich mit ausreichend Geld so viel besser aufrechterhalten lässt.

Wir wünschen allen unseren Leser*innen ein solventes und glückliches Jahr 2015 voll wahrer Liebe und großer Kunst.

Viel Spaß beim Lesen und viel Spaß im Kino,
Eure/Ihre INDIEKINO BERLIN Redaktion

NEU IM KINO

22 Amour Fou
30 Anderswo
30 Berlin East Side Gallery
31 Birdman oder (die unverhoffte Macht der Ahnungslosigkeit)
29 Die Böhms – Architektur einer Familie
33 Bonne Nuit Papa
16 Le Capital
22 Familienfieber
33 Frau Müller muss weg
27 Fräulein Julie
20 GET – Der Prozess der Viviane Amsalem
20 Der große Trip – Wild
27 Ein Hells Angel unter Brüdern
17 Die Hüter der Tundra
29 Ich will mich nicht künstlich aufregen
32 Die letzten Gigolos
18 Lilting
17 Los Ángeles
11 Missverstanden
23 National Gallery
12 Remedy
19 Die Sprache des Herzens
32 St. Vincent
16 Die süße Gier
14 Eine Taube sitzt auf einem Zweig und denkt über das Leben nach
12 Top Girl oder la déformation professionelle
33 Unbroken
28 Wild Tales – Jeder dreht mal durch!
21 Wir sind jung. Wir sind stark.
18 Xenia

WEITER IM KINO

Citizenfour
Im Labyrinth des Schweigens
The Homesman
Pride





AUSSTELLUNG "BIGGER THAN LIFE. KEN ADAM'S FILM DESIGN"

„The cinema is there to heighten the imagination; I have always tried to make sure it does so." (Ken Adam) Vom 11. Dezember 2014 bis zum 17. Mai 2015 zeigt das Museum für Film und Fernsehen in Berlin eine umfassende Retrospektive zu Ken Adams Schaffen im Production Design. BIGGER THAN LIFE – so der Titel der Ausstellung – war Ken Adams Arbeitsleitlinie. Der Designer der Sets von Kubricks DR. STRANGELOVE und BARRY LYNDON und zahlreichen James Bond Filmen (DR. NO, THE SPY WHO LOVED ME, MOONRAKER) gestaltete in seinem Leben über 70 Filme und wurde zur Designikone des 20. Jahrhunderts. In der Ausstellung gibt es über 4.000 seiner genialen Zeichnungen, Fotografien, Filme, Zeugnisse und Ehrungen (darunter auch zwei Oscars) zu sehen. Mit multimedialen Präsentationen kann man den Prozess von der ersten Idee bis zum ausgearbeiteten Entwurf nachvollziehen. Aber auch zahlreiche persönliche unveröffentlichte Dokumente werden vorgestellt, von seiner Berliner Herkunft bis zu seiner Wirkung auf jüngere Generationen. www.deutsche-kinemathek.de

GET ON UP UND ROCKABILLY NIGHT IM UNION

Zur Rockabilly Night gibt es regelmäßig Musikfilme im Union Kino Friedrichshagen. Im Januar zeigt das Kino am 9.1. um 20 Uhr die James-Brown-Biographie GET ON UP. Danach werden die blauen Wildlederschuhe poliert und die Rockabilly Night geht richtig los. www.kino-union.de







ANARCHIE IM KINO: VEIT HELMER PRÄSENTIERT QUATSCH – UND DIE NASENBÄRBANDE

Im Sputnik Kino stellt Veit Helmer am 23.1. um 15 Uhr seinen hinreißend anarchischen Kinderfilm QUATSCH – UND DIE NASENBÄRBANDE vor und beantwortet danach im Kino Fragen. Bei der Sichtung der Presse-DVD sind bedeutende Teile der INDIEKINO-Redaktion vor Vergnügen quietschend vom Sofa gerutscht. Das ist ein echter Tipp, wenn man mit großem Unfug etwas anfangen kann. www.sputnik-kino.de





KREUZBERG LIEST "BRITISH OR NOT-BRITISH"

Zur Vorbereitung auf das 8. Lichtspielklub Kurzfilmfestival BRITISH SHORTS lesen Schauspieler und Schauspielerinnen am 7.1. um 20.30 Uhr im Sputnik-Kino am Südstern ausgewählte Texte über alles, was Sie über die Queen und das Leben auf der Insel wissen wollten.
www.britishshorts.com



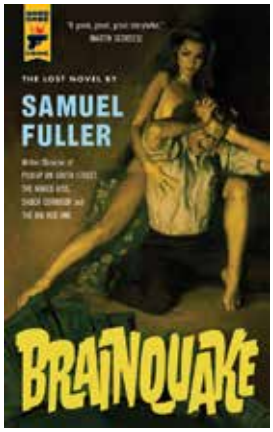


REDAKTIONS- UND LESER*INNENPOLL 2014

Wir haben unsere Auto*innen nach ihren drei Lieblingsfilmen des letzten Jahres gefragt, und festgestellt, dass wir damit nicht weit kommen. Drei Leute konnten sich immerhin auf GRAND BUDAPEST HOTEL einigen, der offenbar so eine Art größter gemeinsamer Nenner darstellt, zwei auf NYMPH()MANIAC, der aber bei anderen wieder als Flop des Jahres erscheint. Der Rest ist so individuell wie die Kritikerinnen und Kritiker, die bei uns schreiben. Das muss alles noch ausgeweitet, ausgewertet, bebildert und erklärt werden und erscheint in Kürze auf unserer Website.
Uns interessieren auch Eure Lieblingsfilme und Kinoflops des letzten Jahres. Schickt uns einfach bis zum 15. Januar eine Mail mit drei Highlights und einem Kinoflop an redaktion@indiekino.de. Auswertung dann im nächsten Heft. Versprochen. Unter allen Einsendungen verlosen wir zweimal das Buch „Die hundert besten Filme aller Zeiten" von Frank Schnelle und Andreas Thiemann, erschienen im Bertz + Fischer Verlag. Wir sammeln keine Daten und Emailadressen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.







NEUE FILMBÜCHER: PROVOKATION IN ROSA, SPÄTVORSTELLUNG UND BRAINQUAKE

Zwei neue Filmbücher beschäftigen sich mit gern übersehenen Filmemachern, während eine amerikanische Pulp-Edition einen Reißer des fast vergessenen Kult-Regisseurs Samuel Fuller auflegt. Julius Pöhnert liefert mit **PROVOKATION IN ROSA – TYPEN, TUNTEN, CHARAKTERE IN ROSA VON PRAUNHEIMS FILMEN** (Mühlbeyer Verlag 2014) die erste Gesamtschau von Praunheims Werk. Praunheim ist vielen bestenfalls bekannt als Regisseur der Skandalfilme LUCY ODER DIE BETTWURST und NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS SONDERN DIE SITUATION IN DER ER LEBT (beide 1971) und wegen seiner provokanten Auftritte und seinem Promi-Outing in den frühen neunziger Jahren, als er unter anderem Alfred Biolek und Hape Kerkeling zwangsoutete. Sein Werk umfasst aber über 80 unbequeme, aufregende und nervenaufreibende Filme, deren Themen besonders heute von ungeminderter Aktualität sind.

Reinhild Steingröver beschäftigt sich in **SPÄTVORSTELLUNG. DIE CHANCENLOSE GENERATION DER DEFA** (Bertz-Fischer Verlag 2014) mit Mitgliedern der letzten Regiegeneration im DEFA-Studio für Spielfilme. Jörg Foth, Herwig Kipping, Peter Welz, Helke Misselwitz, Andreas Voigt und Peter Kahane gründeten 1989 die Produktionsgruppe „DaDaeEr“. Mit einem kleinen Budget produzierte die Gruppe drei bemerkenswerte Filme, bevor das Studio 1992 geschlossen wurde. Anhand von Fallstudien untersucht die Autorin Filme und Biografien von Filmkünstlern, die trotz gründlicher Ausbildung, kreativer Ideen für ästhetische Neuansätze und der Bereitschaft, sich durch ihre Filme an sozialpolitischen Diskussionen der DDR zu beteiligen, im Studio weitgehend unerwünscht waren.

Wer Filmbücher auch in englischer Sprache liest, sollte den kürzlich erschienenen Pulp-Roman des großen Regisseurs Samuel Fuller nicht verpassen. Fuller war mit seinen hyperrealistischen Kriegsfilmen wie THE BIG RED ONE (1980) oder STEEL HELMET (1951), Western wie FORTY GUNS (1957) und Thrillern wie SHOCK CORRIDOR (1963) und THE NAKED KISS (1964) ein Vorbild für so unterschiedliche Filmemacher wie Martin Scorsese, Wim Wenders, Jim Jarmusch und Quentin Tarantino. Sein 1986 geschriebener Roman **BRAINQUAKE** (Hardcase Crime 2014) reibt sich in haarsträubenden Konstruktionen an einer Wirklichkeit, die zu phantasielos für Fullers wilde Phantasie ist. Ein Mafiapostbote mit Gesichtslähmung und regelmäßigen „Hirnbeben“ beobachtet, wie ein Baby einen Mann erschießt und wird in ein Geflecht aus Liebe und Tod gezogen, aus dem es kein Entkommen zu geben scheint. Irrer Old-School-Pulp, der dringend verfilmt werden sollte, möglichst mit nicht zu großem Budget.




MATIO
FORMATIO

Asia Argento ist die Tochter des Horror- und Giallo-Regisseurs Dario Argento und der Schauspielerin Daria Nicolodi, die in zahlreichen Filmen Argentos auftrat, unter anderem auch in seinen Meisterwerken SUSPIRIA und INFERNO. Weil die römische Stadtregistratur den Namen „Asia“ nicht akzeptierte, wurde Asia Argento als „Aria“ in das Geburtsregister eingetragen. Ihr Debüt als Schauspielerin hatte Asia mit zehn Jahren in dem von ihrem Vater produzierten Horrorklassiker DEMONI 2 (1986). Argento spielte zunächst in zahlreichen italienischen Produktionen, ab 1998 trat sie aber auch in internationalen Filmen als Schauspielerin auf, unter anderem in Abel Ferraras NEW ROSE HOTEL (1998), Patrice Chéreaus LA REINE MARGOT/DIE BARTHOLOMÄUSNACHT (1995), in George A. Romeros LAND OF THE DEAD (2005) und in Sophia Coppolas MARIE ANTOINETTE (2006). Immer wieder spielte Asia in den Filmen ihres Vaters, unter anderem in THE STENDHAL SYNDROME (1996), LA TERZA MADRE/MOTHER OF TEARS (2007) und in DRACULA 3D. INCOMPRESA/MISUNDERSTOOD (2012) ist ihr dritter Langfilm als Regisseurin.

FAMILIE IST EIN TOTALITÄRES REGIME

Interview mit Asia Argento

INDIEKINO BERLIN: Ihr neuer Film MISSVERSTANDEN handelt von einem neunjährigen Mädchen namens Aria und seinen selbstbezogenen Künstlereltern. Inwieweit entspricht diese Kindheit in den 1980er Jahren Ihrer eigenen als Tochter eines berühmten Regisseurs und einer Schauspielerin?

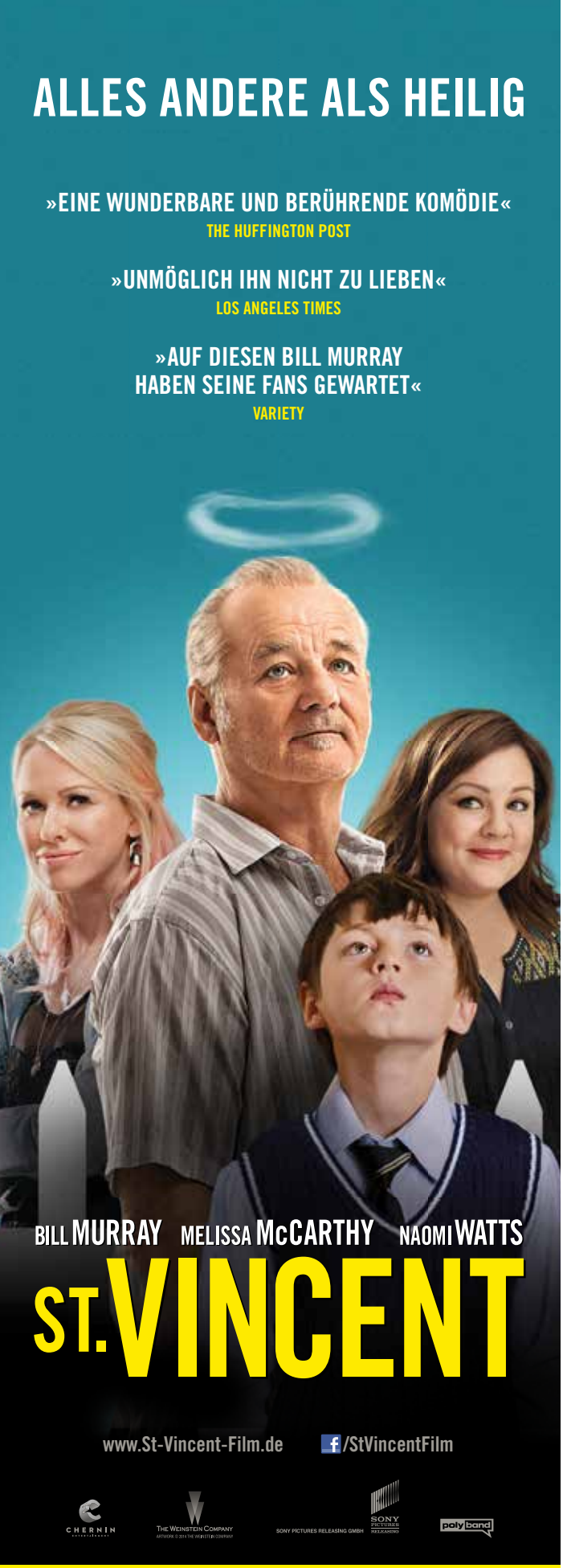
Asia Argento: Ich glaube, das ist nicht wirklich relevant. Fellini hat gesagt: „Kunst ist autobiografisch!“ Die Perle ist die Autobiografie der Muschel. Wir müssen nicht in meiner Vergangenheit buddeln und herausfinden, was meine Mama und mein Papa damals genau gemacht haben oder meine Lehrer. Wenn mich das interessieren würde, hätte ich einen Dokumentarfilm wie CAPTURING THE FRIEDMANS gemacht. Ich wollte Kino machen. Ich halte die Geschichte für universell, denn wir alle haben uns in unserer Kindheit ungerecht behandelt gefühlt. Wir alle spüren einen Schmerz. Wenn mir jemand sagt, er hatte eine perfekte Kindheit, werde ich misstrauisch, denn das heißt meistens nur, dass sie die Vergangenheit romantisieren, um die Gegenwart erträglicher zu machen. Und so zu tun, als sei ihnen nichts passiert, führt oft dazu, eben diese Ungerechtigkeiten an die eigenen Kinder weiterzugeben. Ich wollte in meinem Film diese Erinnerungen auf die Spitze treiben, um ein bisschen aufzurütteln und zu zeigen, dass Eltern oft auch das Kind in sich erhalten haben und sich bisweilen entsprechend unreif benehmen. Aber die Unschuld der Kinder muss um jeden Preis geschützt werden. Das sind oft scheinbar Kleinigkeiten wie das Armband, dass Aria bastelt und ihre Mutter vergisst es dann einfach. Das kann für Wunden sorgen, die man ein ganzes Leben mit sich herumschleppt. Eltern müssen immer wieder daran erinnert werden, sich ganz bewusst mit ihren Kindern auseinanderzusetzen und gut zu ihnen zu sein, damit sie sich zu eigenständigen Individuen entwickeln können. Das Zuhause und die Familie sind keine Demokratie. Es ist ein totalitäres Regime. Und Kinder sind den Egos ihrer Eltern hilflos ausgesetzt.

Warum erzählen Sie die Schrecken dieser Kindheit als Komödie?

Ich habe das Drehbuch zusammen mit Barbara Alberti geschrieben, eine gute Freundin und unglaublich begabte Autorin, die schon Filme wie DER NACHTPORTIER und ICH BIN DIE LIEBE verfasst hat. Und die Arbeit mit ihr war so lustig, wir haben uns beim Ausdenken der Charaktere oft kaum eingekriegt vor Lachen. Wir haben beide ganz offensichtlich einen sehr merkwürdigen Sinn für Humor, sehr schwarz, aber das hat auch etwas Befreiendes. Die Eltern sind wahnsinnig selbstbezogen, aber sie sind nicht böse. Sind einfach nur selbstsüchtige, egoistische Egomanen. Und sie kommen mit Aria nicht klar, weil sie ein kleiner Treibauf ist und Aufmerksamkeit fordert, die sie aber auf ihre eigene Arbeit und sich selbst richten. Und das zu beobachten, fand ich ziemlich komisch. Ich wollte von diesen Dingen erzählen, ohne gleich das Messer in die Wunde zu stoßen und genüsslich herumzudrehen.

Eine schlimme Kindheit kann einen umbringen oder zum Künstler werden lassen? Was hat Sie gerettet?

Im Film habe ich das Ende bewusst offen gehalten. Aber es stimmt schon: Es ist ein Wunder, eine solch extreme Kindheit zu überleben, ohne drogenabhängig zu werden oder ein abgefuckter Künstler. Ich kenne so viele von denen und wahrscheinlich war ich selbst auch eine abgefuckte Künstlerin. Aber dieses Talent bekommt man geschenkt, man hat eine Gabe wie das Schreiben oder Malen, so wie man blaue Augen hat, es ist nichts, was man sich verdient, sondern etwas, das einem gegeben wurde, ob nun von Gott oder durch die DNA. Und man muss sich um dieses Talent kümmern, es nutzen. Man ist nur ein Medium, da bin ich mir ganz sicher, etwas kommt durch einen in die Welt. Und das kommt nicht, weil man eine abgefuckte Kindheit hatte, man wurde damit geboren. Und man muss diese Gabe hegen und pflegen wie ein Kind.



Was hat Sie an den 1980er Jahren interessiert, abgesehen davon, dass Sie in diesem Jahrzehnt aufgewachsen sind?

Kinder und Jugendliche waren damals noch nicht so abgelenkt von Facebook, Twitter oder Sozialen Medien, bei denen man eine andere Identität annehmen kann. Die Beziehungen waren unmittelbarer. Verstehen Sie das bitte nicht als Kritik oder „Früher war alles besser“, ganz im Gegenteil. Ich nutze diese Dinge extensiv und gerne, denn durch diese Art der Kommunikation habe ich das Gefühl, sagen zu können, was ich will und mich damit viel besser präsentieren zu können. Soziale Medien sind sehr nützliche und effektive Werkzeuge, aber für ein Kind können sie gefährlich sein, weil sie dessen Drang verstärken, von anderen gemocht und akzeptiert zu werden. Im Film wollte ich keine Smartphones oder dergleichen, es hätte die Geschichte behindert.

Gibt es auch gute Erinnerungen an Ihre Kindheit?

Ich bin in einem Viertel in Rom aufgewachsen, in dem wir uns sehr frei bewegen konnten. Ich war oft mit meinen Freunden den ganzen Tag draußen auf der Straße, wie eine streunende Katze und wir haben auch viel Unfug gemacht. Die Szene im Film mit den Briefkästen, aus denen wir die Briefe klauen, habe ich genau so selbst erlebt. Und ohne jetzt zu autobiografisch zu werden: wir haben sie genau dort gedreht, wo wir damals erwischt wurden und genau derselbe Typ von damals war noch immer da. Als wir dann vor seinen Augen drehten, war das schon fast absurdes Theater.

Ihre Filmkarriere haben Sie vor der Kamera begonnen, für Ihren Vater Dario Argento, aber auch für andere. Zuletzt scheinen Sie aber ein wenig das Interesse am Schauspielen verloren zu haben...

Der letzte Film, der mir Spaß gemacht hat, ist eine ganze Weile her. Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, weil sie meine Filmschule als Regisseurin waren und ich viel von anderen gelernt habe. Ich war nie eine Darstellerin, die sich zwischen den Aufnahmen in den Wohnwagen zurückgezogen und in Klatschmagazinen geblättert hat. Ich war immer hinter der Kamera und habe genau beobachtet, wie die Crew arbeitet. Und mir wurde auch schnell klar, was für ein Ego man braucht, um diesen Job vor der Kamera gut zu machen. Vor allem als Frau wird man sehr auf Äußerliches reduziert und das hat mir nicht gut getan. Ich wollte nicht nur mehr, ich musste! Die Geschichten, die ich erzählen will, sind mir sehr wichtig. Durch sie blühe ich auf.

Was bringt Sie zum Lachen?

Oh, ich habe einen sehr verqueren Humor! Aber ich lache sehr viel! Und ich bin bekannt für meine dreckige Lache, tief aus dem Bauch raus. Ich lache über Beobachtungen, über Dinge, die schon immer da waren, die man so aber noch nicht erkannt hat.

Wie kamen Sie auf Charlotte Gainsbourg für die Rolle der Mutter?

Ganz simpel: Sie ist meine Lieblingsschauspielerin. Es war mein Traum, mal mit ihr zu arbeiten und ich habe die Rolle für sie geschrieben. Sie ist so viel mehr als eine Schauspielerin. Sie ist zuallererst eine Seele, eine sehr tiefe und alte. Vor der Kamera ist sie sehr großzügig und ohne Angst.

Und ich wollte sie anders sehen als in ihren bisherigen Rollen, als diese böse, aber verführerische Frau, unkonventionell, laut, betrunken...

Sie ist wie Sie die Tochter eines Künstlerpaares. Spielte das auch eine Rolle?

Überhaupt nicht. Und ob sie es glauben oder nicht: wir haben kein einziges Mal über unsere Eltern geredet. Sie hat mich nie über meine gefragt und ich sie auch nicht. Wahrscheinlich weil uns ständig jeder danach fragt und wir es leid sind. Ich liebe die Musik ihres Vaters, aber ich würde sie nie fragen: „Wie ist es, die Tochter von Serge Gainsbourg zu sein?“ Was für eine beknackte Frage ist das denn bitte? Da gab es zwischen uns eine unausgesprochene Übereinkunft.

Wie schmerzhaft war es, sich den eigenen Erinnerungen zu stellen?

Noch mal: nicht alles ist autobiografisch, aber es gab schon Momente am Set, in denen mir Tränen in die Augen schossen. Zum Beispiel als Aria zum ersten Mal von zuhause rausgeflogen ist und allein mit Koffer und ihrer Katze dasteht. Oder als sie in der Schule vergeblich darauf wartet, dass ihre Eltern kommen. Aber das war nichts Selbstmitleidiges, sondern sehr befreiend.



Wenn Familie ein totalitäres System ist, welche Art von Diktator sind Sie selbst als Mutter?

Ich habe meine Lektion gelernt. Ich mache sicher Fehler, aber dann werde ich von meinen Kindern darauf hingewiesen. Wir haben ein sehr gleichberechtigtes Verhältnis. Meine Intention ist, sie anzuleiten, ihnen den Unterschied zwischen Gut und Böse beizubringen. Wir sind sehr ehrlich zueinander und sie wissen, sie können immer zu mir kommen. Bei uns gibt es immer einen echten Dialog, ich belehre sie nicht von oben herab. Ich beschütze sie, zugleich reden wir über alles. Das ist das Wichtigste.

Die Katze spielt eine so wichtige Rolle im Film. Ich nehme an, Sie hatten als Kind selbst auch eine?

Natürlich! Ich habe immer noch eine. Sie ist pechschwarz und heißt Rambo.

◗ Das Gespräch führte Thomas Abeltshauser

Originaltitel: Incompresa ◗ Frankreich/Italien 2014 ◗ 106 min ◗ R: Asia Argento ◗ B: Asia Argento, Barbara Alberti ◗ K: Nicola Pecorini ◗ S: Filippo Barbieri ◗ D: Giulia Salerno, Charlotte Gainsbourg, Gabriel Garko ◗ V: Rapid Eye Movies



MISSVERSTANDEN

Quietschbunte Wunden der Kindheit

Rom, Mitte der Achtziger: die Ehe von Charlotte Gainsbourg als männerfressender Musikerin und Gabriel Garko (italienisches TV-Idol) als abergläubischem Schauspielstar besteht aus einem Wirbel an Eitelkeiten und Egoismen. Im Auge dieses familiären Sturms findet sich die neunjährige Aria (bezaubernd: Giulia Salerno). Es ist völlig unerklärlich, wie es ihre älteren Schwestern regelmäßig schaffen, ihr die Schuld an Streit, Lärm und Missgeschicken zuzuschieben. Zudem sind beide Eltern ihrem einzigen gemeinsamen Kind gegenüber unglaublich ungerecht. Fassungslos verfolgt man als Zuschauer die Entfaltung der systematischen Gemeinheiten, denen die kleine Missverstandene ausgesetzt ist. Nicht nur ihre ignoranten Eltern, auch die anderen Kinder in der Schule bieten Aria keinen Halt. Selbst ihre beste Freundin, mit der eine innige Ichverschmelzung zelebriert wird, hintergeht sie schändlich. Erzählt wird das Ganze so absurd-komisch, dass ungläubiges Lachen nicht ausbleibt. Aber auch wenn MISSVERSTANDEN quietschbunt, verspielt und mit phasenweise täuschend einlullender Musik daherkommt: eigentlich handelt es sich um einen Horrorfilm. Dass Aria, die zwischen tiefen Verletzungen, unerwarteten Zärtlichkeiten und der großen Freiheit des Ignoriertwerdens im Wechselbad der Gefühle steckt, sich gelegentlich ein ordentliches Stück anarchischen Verhaltens herausnimmt, stimmt dabei wiederum heiter. Vielleicht gelingt es ihr ja mittelfristig, sich übers Schreiben aus der emotionalen Misere zu retten. Regisseurin Asia Argento, Underground-Ikone und selbst Kind exzentrischer Künstlereltern, meint, ihr originelles Werk sei nicht autobiografisch, höchstens ein persönlicher Film, jedenfalls keine Therapie. Das ungeliebte Kind im eigenen Inneren fühlt sich dennoch verstanden. ◗ Anna Stemmler

Start am 22.1.2015

- b-ware!ladenkino OMU
- Filmrauschpalast OMU
- fsk-Kino am Oranienplatz OMU

Rome in the mid-1980s: 9-year-old Aria is constantly shuffled to and fro between her mother, a pianist, and her father, an actor. In bright colours and playful scenes pop icon Asia Argento tells the story of a nightmarish childhood.



TOP GIRL & REMEDY

Sex und Ökonomie

Mit Ulrich Seidls IM KELLER, Cheyenne Picardos REMEDY und Tatjana Turanskyjs TOP GIRL ODER LA DÉFORMATION PROFESSIONELLE laufen zurzeit drei Filme im Kino, die sich auf ganz unterschiedliche Art mit privaten und käuflichen Sexfantasien beschäftigen. In Seidls Film wirken die SM-Paare, zwei private und ein professionelles, ausgestellt wie in ästhetisierten Rummelplatzschaubuden, die nur Leute mit Abitur besuchen dürfen – eine Art visuelles Slumming in filmischen Louboutins. Immerhin lässt Seidl seine Protagonisten reden, und gerade die Rede einer Masochistin, die nackt und gefesselt über ihre präzise Differenzierung von erotischer Unterwerfung und einverständlichem Schmerz gegenüber Gewalt und Missbrauch spricht, zeigt, welches hohe Maß an Selbstreflexion ihre sexuelle Vorliebe erfordert.

REMEDY und TOP GIRL handeln beide von der kommerziellen Seite der SM-Szene, gehen aber mit völlig unterschiedlichen Perspektiven an das Thema heran. REMEDY-Regisseurin Cheyenne Picardo hat in New York als Switcherin in einem SM-Club gearbeitet, also sowohl auf der dominanten als auch der submissiven Seite. REMEDY ist ein autobiografischer Film über ihre Erfahrungen. *Tatjana Turanskyjs* TOP GIRL erinnert dagegen eher an das in den neunziger Jahren beliebte Diskurstheater von René Pollesch. Als zweiter Teil einer geplanten Trilogie über Frauen und Arbeit gibt es zwar einen Plot um Helena, eine arbeitslose Schauspielerin (Julia Hummer), die als Escort arbeitet und sexuelle Wünsche ihrer Kunden erfüllt, vor allem aber geht es um Material, Sätze und Thesen in betonter Künstlichkeit und häufig in parodistischer Verkehrung. Ein Vortrag über kosmetische Chirurgie wird mit postfeministischer Rhetorik so überwürzt, dass eine feministische Kritik an der Selbstoptimierung übrig bleibt. Beziehungen zwischen den Personen entstehen nur auf materieller Basis, es geht um Geld und Arbeit, wobei das Geld stets verdeckt in Umschlägen übergeben wird. Die sexuellen Phantasien der Männer verbinden sich fast immer mit Geschlechterrollentausch, so wie Judith Butler es vor Jahren als feministische Strategie vorgeschlagen hat. Männliche Unterwerfungsfantasien werden bei Turanskyj damit zu Phantasien, in den Männer eine weibliche Position einnehmen und sich strukturell an einen Ort begeben, von dem aus sie wiederum über die Unterwerfung der Weiblichkeit fantasieren können, selbst, wenn sie formal die unterwürfige Position einnehmen. Unten steht immer das Girl, bis hin zur symbolischen oder realen Auslöschung. Ob TOP GIRL die Welt kennt, von der der Film erzählt, ist für das künstlerische Konzept letztlich unerheblich. Die Ökonomie löscht die weibliche Identität aus, Sexarbeit ist eine verschärfte Form der Ökonomisierung des Körpers, also löscht sie den Körper schneller aus. Die Figuren beschreiben Positionen, nicht Charaktere. Helena und ihre Mutter stehen für zwei Generationen falschen Bewusstseins, die Ältere, weil sie einem Ideal der Selbstverwirklichung folgt, das sich als marktkonforme Selbstzurichtung erweist, die Jüngere, weil sie die gnadenlose Ökonomisierung und Verdinglichung ihres Körpers verkennt und sich selbst für einen Player in einem Spiel hält, in dem sie nur eine Projektionsfläche und bestenfalls Agentin der Selbstauslöschung ist. Zwischen den Figuren entstehen keine persönlichen Beziehungen, sondern ausschließlich geschäftliche. Ein Thesenfilm, über den man reden kann und soll, der aber ästhetisch keine Abbildfunktionen mehr haben soll und dessen Bezug zu einer vorfilmischen, vor-konzeptuellen Wirklichkeit nur noch theoretisch und metaphorisch besteht.

Cheyenne Picardos Film REMEDY ist das Gegenteil von TOP GIRL: eine filmische Autobiografie, die sich vor allem für die Beziehungen zwischen der Sexarbeiterin Remedy und ihren Kunden und für die damit verbundenen Gefühle interessiert. Remedy beginnt nicht aus finanzieller Not damit, zuerst als Domina, und dann als Sub zu arbeiten, sondern aus Interesse



an der New Yorker BDSM-Szene und weil sie jemand herausgefordert hat: „Das könntest du nie“. In dem Club, in dem Remedy arbeitet, findet kein Geschlechtsverkehr statt. Prostitution ist in New York verboten, SM-Clubs sind offenbar erlaubt.

Das Problem ist hier nicht ein Mangel an Intensität in den Beziehungen, sondern ein Überschuss. Remedy wird nicht verletzt oder deformiert, aber ihre Erlebnisse bewegen sie so massiv, dass sie entscheidet, den Job aufzugeben. Cheyenne Picardo zeigt einige absurde Erlebnisse, wie die erste Session als Domina, bei der Remedy einem fiesen Typen eine Zahnbehandlung verpassen soll, und ihn stattdessen mit einer Fußmassage zum Einschlafen bewegt. Wichtiger aber sind andere Begegnungen, zum Beispiel die mit einem freundlichen Flagellanten, mit dem Remedy die Rollen tauscht und schließlich in einen freudigen Wettbewerb darüber einsteigt, wer am meisten Schläge aushält. Remedy mag die körperlichen Aspekte des Jobs, die psychischen setzen ihr mehr zu. „Extreme Demütigung“ bietet sie nicht an und sie zieht sich nie ganz aus, aber als ein Mann sie gefesselt vor sich tanzen lässt, beschäftigt sie die Szene noch lange nach der Session. Ob Remedy im entscheidenden Moment verletzt oder erregt ist, verrät der Film nicht. Es ist auch nicht wichtig. REMEDY erzählt von einem Überschuss an Intensität in den SM-Sessions, die sich im Alltag nicht ohne Weiteres ausblenden lassen. Remedy und ihre Kunden kommen sich sehr nahe, aber diese Nähe in der Session enthüllt sich als Illusion. Picardo inszeniert den Film in einem direkten und improvisierten Stil, als dessen Vorbild sie Mike Leighs Filme und den in Deutschland mittlerweile nur noch als VHS-Kassette erhältlichen Film WORKING GIRLS (1986) der feministischen Avantgardistin Lizzie Borden bezeichnet (nicht zu verwechseln mit dem Melanie Griffith‘ Film WORKING GIRL von 1988). Die Schäbigkeit des SM-Ladens, in dem immer irgendwo ein Schrubber in der Ecke steht, und das eine oder andere Fesselgerät stets umzukippen droht, kontrastiert sie mit den spannungsvoll inszenierten Interaktionen zwischen den Personen. Picardo sagte über REMEDY: „Der Film sollte den Leuten in der Szene gerecht werden, Profis oder nicht. Ich musste das Gute und das Schlechte zeigen, ohne Sexarbeit oder das Konzept Kink-Sex zu verurteilen.“ Das ist ihr in diesem sehr persönlichen Film geglückt. ◗ Tom Dorow

TOP GIRL ODER LA DÉFORMATION PROFESSIONNELLE

Deutschland 2014 ◗ 98 min ◗ R: Tatjana Turanskyj ◗ B: Tatjana Turanskyj ◗ K: Konstantin Sayatz, Waya Shirkhan ◗ S: Stephanie Kloss, Ricarda Zinke ◗ M: Niels Lorenz ◗ D: Julia Hummer, Susanne Bredehöft, Katharina Bellena, Rolf Peter Kahl, Stefan Mehren, Karim Cherif, Susanne Strach, Samia Dauenhauer ◗ V: Drop-out Cinema

REMEDY

USA 2013 ◗ 119 min ◗ R: Cheyenne Picardo ◗ B: Cheyenne Picardo ◗ M: Mike Gallant ◗ D: Kira Davies, Ashlie Atkinson, Júlia Ubrankovics ◗ V: déjà-vu film

Start am 15.1.2015

- b-ware!ladenkino
- Filmrauschpalast

Start am 22.1.2015

- b-ware!ladenkino OMU

Both TOP GIRL and REMEDY are films about sexworkers and SM, but from completely different perspectives. TOP GIRL illustrates ideas and theories about the economization of the female body while REMEDY is an autobiographical and improvised account of the director´s work as a SM-escort in New York.



EINE TAUBE SITZT AUF EINEM ZWEIG UND DENKT ÜBER DAS LEBEN NACH

Elegie in Beige





Start am 1.1.2015

- b-ware!ladenkino DF + OMU ab 22.1.
- Filmrauschpalast OMU ab 22.1.
- Hackesche Höfe Kino OMU
- Union Filmtheater DF ab 22.1.

In the third part of his „on being human" trilogy, Roy Andersson once again presents laconic scenarios in which sad people attempt to preserve their dignity in this strange, gray-beige world.

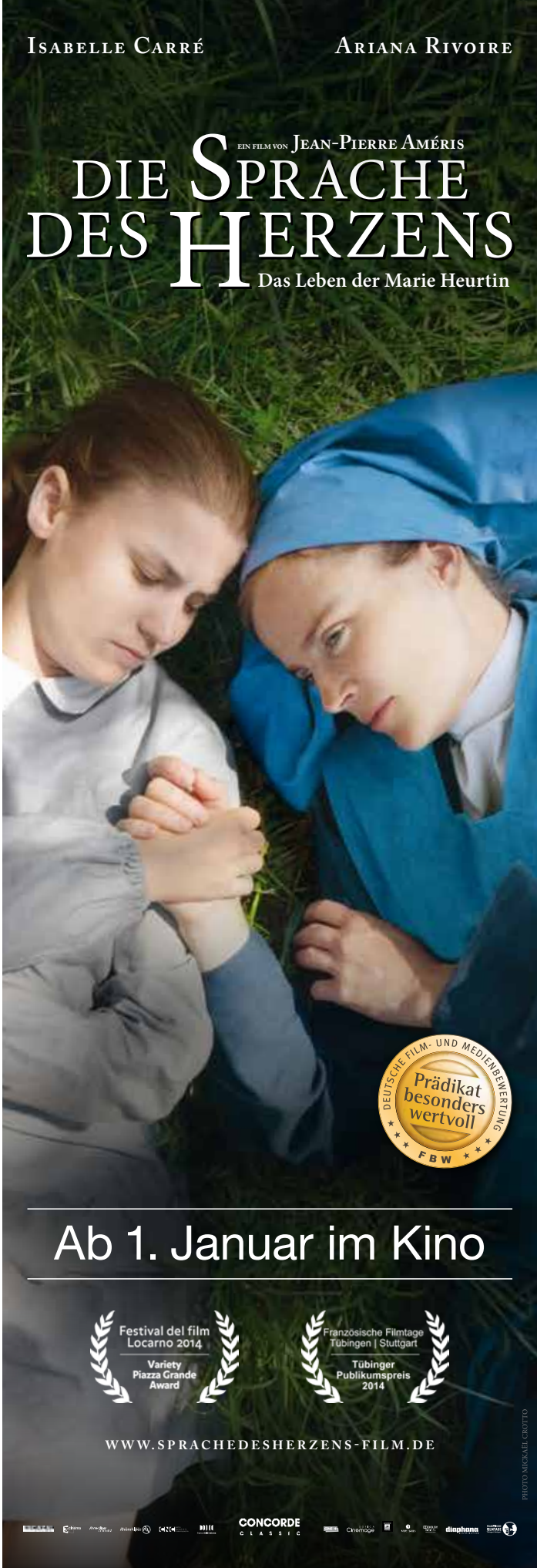
Originaltitel: En duva satt på en gren och funderade på tillvaron ◗ Schweden 2014 ◗ 100 min ◗ R: Roy Andersson ◗ B: Roy Andersson ◗ K: Gergely Pálos, István Borbás ◗ D: Sture Olsson, Holger Andersson, Nils Westblom ◗ V: Neue Visionen

Alle sieben Jahre hat eine neue Generation von Kinogängern die Möglichkeit, ein singuläres Talent neu zu entdecken: im Jahr 2000 drehte der schwedische Regisseur Roy Andersson mit SONGS FROM THE SECOND FLOOR den ersten Teil seiner skurril-existentialistischen Trilogie über das Menschsein im Allgemeinen. 2007 folgte mit DAS JÜNGSTE GEWITTER Teil Zwei und erneut etwa sieben Jahre später kommt mit EINE TAUBE SITZT AUF EINEM ZWEIG UND DENKT ÜBER DAS LEBEN NACH nun auch Teil Drei ins Kino.

Wie seine Vorgänger spielt EINE TAUBE... in einer grau-beigen Welt, die es so nur in Anderssons Filmen gibt. Die vorherrschenden Farben erinnern an Senfsoße, an hellgraue Männerblousons und verblichene Fotos alter Schulaulas. Die Gesichter der Menschen sind so bleich und pudrig als wären sie mit Mehl bestäubt und ihre Reaktionen so lethargisch, als wären sie unter Drogen. Dabei toben im Innern der grauen Heerscharen die wildesten Leidenschaften. Da ist zum Beispiel die Flamencolehrerin, die ihren jungen Schüler begehrt. Während das Gesicht vollkommen ausdruckslos bleibt, stampfen die Füße in einem wütenden Rhythmus immer heftiger gegen etwas Namenloses an. Gegen das Vergehen der Zeit vielleicht, gegen die Ungerechtigkeit der Liebe, gegen die Einsamkeit. In einer späteren Szene sehen wir die Frau ihren Anrufbeantworter checken und im Restaurant auf jemanden warten. Vergeblich. Oder die Szene im Krankenhaus: Eine alte Frau auf dem Sterbebett umklammert mit aller verbliebenen Kraft eine Handtasche mit Wertsachen. Ihr Sohn versucht, sie ihr zu entreißen – ein Kampf auf Leben und Tod, möglichst ohne die pietätvolle Krankenhausatmosphäre zu stören.

Jede der meisterlich konstruierten lakonisch-komischen Szenen, die Andersson aneinanderreiht, vertieft das Bild einer menschlichen Existenz, die zugleich erbärmlich, wundersam, lachhaft und bemitleidenswert, vor allem aber grundsätzlich, unentrinnbar und banal materialistisch ist. In einer Szene ist ein Mann in einem Flughafenschnellrestaurant plötzlich an einem Infarkt verstorben. Die Kassenfrau fragt: „Was soll ich denn jetzt mit dem Essen machen? Er hat bezahlt“. Sie fragt in die Runde: „Möchte jemand das Menu des Herren?“ Einer meldet sich: „Ich nehme das Bier“. Immer wieder hallt die Frage: „Darf man einen anderen Menschen zu seinem Vergnügen benutzen?“ durch den Film und wie als Antwort darauf der Satz: „Manche von uns müssen morgen früh aufstehen“. Umso öfter man ihn hört, umso lustiger wird er, umso mehr erscheint er aber auch wie die profunde Beschreibung einer Gegenwart, in der Arbeit und Geldverdienen jede Facette des Lebens bestimmt und sich die Gesellschaft in die Arbeitenden und die Nicht-Arbeitenden aufteilt.

Dabei erscheint die Welt in EINE TAUBE SITZT AUF EINEM ZWEIG UND DENKT ÜBER DAS LEBEN NACH nicht so sehr wie die wirkliche Welt, als wie eine verzerrte Spiegelung, eine Art Unterwelt, die der wirklichen Welt ähnelt, aber aus der die Farben und jede Lebendigkeit herausgezogen sind und in der sich das Banale zum Essentiellen verdichtet hat. Schon in seinen ersten beiden Filmen SONGS FROM THE SECOND FLOOR und DAS JÜNGSTE GEWITTER erzählte Andersson aus dem Jenseits, das legen allein die Titel der Vorgänger nahe. DAS JÜNGSTE GEWITTER heißt im Original übrigens DU LEVANDE/YOU, THE LIVING und bezieht sich auf damit einen Satz aus Goethes „Römischer Elegie“: Freue dich also, Lebendger, der lieberwärmeten Stätte, / Ehe den fliehenden Fuss schauerlich Lethe dir netzt. Hendrike Bake



Frankreich 2012 ◗ 114 min ◗ R: Constantin Costa-Gavras ◗ B: Constantin Costa-Gavras, Jean-Claude Grumberg, Karim Boukercha ◗ K: Eric Gautier ◗ S: Yannick Kergoat, Yorgos Lamprinos ◗ M: Anne-Sophie Versnaeyen ◗ D: Gabriel Byrne, Hippolyte Girardot, Gad Elmaleh, Liya Kebede, Céline Sallette, Jordana DePaula



LE CAPITAL

Stehlen von den Armen

Costa-Gavras (Z, MISSING) Film LE CAPITAL fand keinen deutschen Verleih. Das fsk-Kino am Oranienplatz hat LE CAPITAL aus der Schweiz importiert, und nun gibt es doch die Gelegenheit, diese fiese Satire auf das Bankgeschäft zu sehen.

Der Präsident der Phénix-Bank bricht beim Golfen zusammen und der junge Marc Tourneuil wird zum Interims-CEO ernannt, mit einem vergleichsweise lächerlichen Gehalt. Während der Präsident dahinsiechte, hat sich ein amerikanischer Hedgefonds die Sperrminorität der Bank gesichert. Dessen Manager Dittmar Rigule lädt Tourneuil auf seine Yacht ein, um die „Fauna“ aus Models zu genießen, vor allem aber, um eine Aktienrendite von 20% zu verlangen, die durch rigorose Kündigungen von mindestens 10.000 Mitarbeitern der Bank erreicht werden soll. Tourneuils Frau liest gerade ein Buch über Mao, und der Banker besinnt sich auf die erprobte Methode der Kulturrevolution als Symbolpolitik. Eine Umfrage ermittelt die unbeliebtesten Mitarbeiter, und die werden, neben ein paar Tausend anderen, entlassen. Als der Bank die feindliche Übernahme droht, vereitelt Tourneuil das Geschäft. Auf der Strecke bleiben alle, die noch einen Hauch von Ethik nach außen tragen.

Die Welt der französischen Banker besteht aus Traditionsbauten, die zugleich sakral und staatstragend erscheinen sollten. Die Hedgefonds und modernen Berater residieren in Palästen aus Stahl und Glas, in denen über neue High Frequency Trading-Computer geredet wird, die auf Mikrobewegungen des Aktienmarkts schneller reagieren als die HFT-Computer der Konkurrenz. Costa-Gavras scheint zunächst die Welt des guten alten Produktivkapitals gegen die böse moderne Welt des amoralischen Finanzkapitals auszuspielen. In diese Falle tappt der Meister natürlich nicht. Tourneuil und seiner Bank geht es auch nur um die gute alte Regel des Kapitals: „Wir stehlen von den Armen und geben den Reichen“. ◗ Tom Dorow

Start am 8.1.2015

- fsk-Kino OMU

Costa-Gavras' (MISSING, Z) new film is vaguely reminiscent of HOUSE OF CARDS. A young banker becomes the interim president of a large French bank and is totally unscrupulous in firmly establishing his power.

Originaltitel: Il Capitale Umano ◗ Frankreich/Italien 2013 ◗ 109 min ◗ R: Paolo Virzì ◗ B: Francesco Piccolo, Francesco Bruni, Paolo Virzì, Stephen Amidon ◗ K: Jérôme Alméras, Simon Beaufils ◗ S: Cecilia Zanuso ◗ M: Carlo Virzì ◗ D: Luigi Lo Cascio, Fabrizio Gifuni, Valeria Bruni Tedeschi, Fabrizio Bentivoglio, Valeria Golino ◗ V: Movienet Film



DIE SÜSSE GIER

Abenteuer Hedgefonds

Dino Ossola (Fabrizio Bentivoglio), ein 50-jähriger, schmieriger Immobilienmakler will die Beziehung seiner Tochter mit dem Sohn eines reichen Mailänder Investmentbankers für geschäftliche Vorteile nutzen. Carla Bernaschi (Valeria Bruni Tedeschi), die ätherische Frau des Bankiers, hält sich mit Shopping bei Laune, bis sie ein vor dem Ruin stehendes Theater entdeckt, dessen Rettung sie sich zur Aufgabe macht. Serena Ossola (Matilde Gioli), die Tochter des Immobilienmaklers, ist eigentlich dabei, sich in einen anderen zu verlieben, als ein schicksalhafter Autounfall alle Figuren an ihre gegenseitigen Abhängigkeiten erinnert. Entlang dieser drei Figuren entwickelt sich kapitelweise die Story bis hin zum böse-thesenhaften Schlussteil namens „Il Capitale Umano“, ein Begriff unter dem in der Versicherungswirtschaft der Wert eines Menschlebens errechnet wird.

Vor dem Hintergrund der Finanzkrise gelingt Paolo Virzì ein Transfer der verwickelten Handlung, die der amerikanische Romanautor Stephen Amidon in Connecticut angesiedelt hatte, in die nördliche Lombardei. Im Ursprungsland des Bankensystems mit seinen Giro-, Saldo-, Netto-Begriffen führt uns Virzì ein glaubhaftes Krisenszenario vor Augen. Der Film erinnert an ICH BIN DIE LIEBE VON Luca Guadagnino. Während dort eine lesbische Tochter und eine Koch-Ehefrau-Affäre die norditalienische Patrizierfamilie von innen heraus zu zerstören drohen, stehen oder fallen bei Virzì die marmorweiße Villa der Bernaschi sowie die gleichnamigen Hedgefonds mit den fluktuierenden Kursen der Finanzwelt. In Italien bereits von über einer Million Zuschauer gesehen, scheint DIE SÜßE GIER einen Nerv getroffen zu haben. Nebst sieben Donatello Awards wurde Valeria Bruni Tedeschi in ihrer Rolle als träumerische und doch standhafte Ehefrau beim TRIBECA Festival mit dem „Best Actress Award“ gewürdigt.

◗ Raphaël Rück

Start am 8.1.2015

- b-ware!ladenkino DF + OMU ab ca. 22.1.
- Bundesplatz-Kino DF + OMU
- fsk-Kino OMU
- Hackesche Höfe Kino OMU

Dino Ossola, a sleazy real-estate agent, hopes to profit from his daughter's liaison with the son of a rich investment banker. What he hasn't taken into account is the extremely unstable nature not only of human relationships but also hedgefunds.

Deutschland/Mexiko 2014 ◗ 97 min ◗ R: Damian John Harper ◗ B: Damian John Harper ◗ K: Friede Clausz ◗ S: Lorna Hoefler-Steffen ◗ M: Gregor Bonse ◗ D: Mateo Bautista Matiás, Marcos Rodríguez Ruíz, Lidia García, Daniel Bautista ◗ V: farbfilm Verleih



LOS ÁNGELES

Traum vom besseren Leben

Der Traum von einer besseren Zukunft, das ist für die Familie von Mateo, der mit seiner Mutter, seinem Großvater und seinem jüngeren Bruder in einer kleinen Ortschaft im Süden Mexikos lebt, zunächst einmal der Wunsch nach einem materiellen Auskommen und bescheidenem Wohlstand. Die Sehnsucht nach der US-Metropole Los Angeles ist weniger vom Bild des „Land of the Free“ angetrieben, als von der Aussicht, vom ersten selbstverdienten Geld vielleicht einen Fernseher kaufen zu können oder irgendwann sogar ein schickes Auto. Mit der Freiheit ist es dann erstmal vorbei, das ist klar, denn um überhaupt eine Chance zu haben, sind Seilschaften und Schulden bei den Schleppern unumgänglich. In dieser Voraussicht lässt sich der 16jährige Mateo mit der brutalen Dorfgang ein, die auch jenseits des Grenzzaunes Mitglieder und Einfluss hat, und der er seine Loyalität durch schlimmste Verbrechen beweisen muss. Ein anderes Schicksal erfährt Mateos Onkel, ein Heimkehrer, der seine Autoritätsposition innerhalb der Familie und Ortsgemeinschaft an den Gangleader Danny verloren zu haben scheint, von dem seine Tochter ein Kind erwartet. Im Hintergrund schwebt dabei immer die unwirkliche und überzeichnete Traumprojektion der Hollywood-Metropole und ihrer Botschaft vom „Pursuit of Happiness“, die angesichts der Realität der Protagonisten wie reinster Zynismus wirkt.

Der US-Regisseur Damian John Harper hat als Ethnologe selbst einige Zeit im mexikanischen Dorf Santa Ana del Valle verbracht und seinen Debüt-Spielfilm mit vielen Laiendarstellern realisiert. Sein LOS ÁNGELES ist weniger brutaler Gang-Film oder allwissende Sozialstudie sondern ein lebendiges und berührendes Portrait der Menschen „auf der anderen Seite“, das vom dokumentarisch-nahem wie mitfühlenden Blick des Filmemachers lebt. ◗ Jens Mayer

Start am 29.1.2015

- b-ware!ladenkino OMU
- Eiszeit Kino OMU
- Zukunft OMU

In his sensitive feature debut the US American director Damian John Harper tells the story of 16-year-old Mateo from Mexico who gets involved with a local gang to realize his dream of a better life in the fabled Los Angeles.

Deutschland 2013 ◗ 82 min ◗ R: René Harder ◗ B: René Harder ◗ K: Dan Jåma ◗ M: Michael Klaukin, Andreas Lonardoni, Martin Tingvall ◗ V: W-Film



DIE HÜTER DER TUNDRA

Kampf der Samen um die Tundra

Eine alte Frau sitzt auf einem Bett und kämmt geduldig Wolle. Nach einer Weile sagt sie: „Ich wollte Euch eigentlich eine Geschichte erzählen, aber nun habe ich sie vergessen.“ Die Dokumentation DIE HÜTER DER TUNDRA ist ein Film über eine – fast – vergessene Welt. Krasnoschtschelje, ein samisches Dorf jenseits des Polarkreises, ist nur mit dem Hubschrauber erreichbar oder im Winter über das Eis. Die Bewohner leben nahezu autark von der Rentierzucht und von dem, was sie in ihren Gärten anbauen. Es ist ein hartes Leben. Die Winter sind bitter kalt, eine ärztliche Versorgung gibt es nicht und immer um Mitternacht schaltet Moskau den Strom ab. Aber ausnahmslos alle, die in DIE HÜTER DER TUNDRA vorkommen, lieben ihr Leben dort. Sascha, die Protagonistin des Films sagt, Krasnoschtschelje sei eine andere Welt. Ihr Bruder Wladik hat Schwierigkeiten, eine Frau zu finden, denn als Rentierhirte ist er fast das ganze Jahr unterwegs, immer den Zugbewegungen der Herde folgend. Aber in die Stadt zu ziehen, kann er sich nicht vorstellen. Das der Natur angepasste Leben inmitten einer der schönsten Landschaften der Welt, deren glasklares Licht, Weite und Farbenpracht der Film in langen Schwenks einfängt, ist bedroht. Auf der Kola-Halbinsel gibt es Bodenschätze: Gold, Platin und Aluminium. Und so erzählt die Dokumentation von René Harder einerseits vom Alltag des Dorflebens und der Rentierzucht und andererseits vom politischen Kampf der russischen Samen um Anerkennung und Unterstützung. Als Dorfvorsteherin und Vertreterin des neu gegründeten samischen Parlaments spricht Sascha mit Politikern, Investoren und Verbündeten in Norwegen. Ihre wichtigste Forderung: Schutz der Rentierbestände und der unberührten Tundra und ein verbrieftes Nutzungsrecht für die 2000 Samen, die dort siedeln. ◗ Toni Ohms

Start am 22.1.2015

- b-ware!ladenkino
- Acud Kino
- Eva-Lichtspiele

Only about 2000 Samin still practice reindeer breeding and follow the old traditions on the Kola-Peninsula in Russia. THE TUNDRA TALE documents life in a remote Samin village and the struggle of the Samin to get political recognition.

Frankreich/Belgien/Griechenland 2014 ◗ 123 min ◗ R: Panos H. Koutras ◗ B: Panagiotis Evangelidis, Panos H. Koutras ◗ K: Hélène Louvart, Simos Sarketzis ◗ S: Yorgos Lamprinos ◗ M: Delaney Blue ◗ D: Yannis Stankoglou, Kostas Nikouli, Nikos Gelia, Marissa Triandafyllidou, Aggelos Papadimitriou, Romanna Lobats, Patty Pravo ◗ V: Pro-Fun Media



XENIA

Irrfahrt durchs Inselreich

Jung, arm, halb verwaist, schwul und – wegen seiner albanischen Mutter und dem unbekannten griechischen Vater – Migrant im eigenen Land: Dany hat nicht die einfachsten Ausgangsbedingungen im Leben erwischt. Begleitet von seinem weißen Kaninchen, von dem lange unklar bleibt, ob es real ist, immer einen Lolli im Mund und die Handykamera für den Wirklichkeitscheck im Anschlag, macht er sich trotzdem wohlgemut auf die Reise. Zuerst geht es zum großen Bruder in Athen und dann mit diesem auf die Suche nach dem „Namenlosen", dem gemeinsamen Vater. Unterwegs stolpert der impulsive Fünfzehnjährige über mehr als eine Hürde, mehrfach muss Bruder Odysseas, der offensichtlich vernünftigere, ihn rausboxen. Dennoch ist Dany eigentlich der Listenreiche, der mit traumwandlerischer Zielstrebigkeit der Stimme seines Herzens folgt. Passenderweise benennt er als seine Göttin, die in einem griechischen Roadmovie natürlich nicht fehlen darf, die Popdiva Patty Pravo (Cameoauftritt!). Ihre Musik gibt den Brüdern die Kraft, bei allen wundersamen Zwischenfantasien und dramatischen Zuspitzungen erstaunlich geerdet zu reagieren.

Energetisch und mit emotionaler Wucht folgt XENIA seinen Helden auf ihrer Irrfahrt. Szenen mit Faschisten und Homophoben lassen aufblitzen, wie prekär es ums Miteinander im Reich der tausend Inseln steht. Der Film schafft es jedoch, auch die Begegnungen mit Gewalt zu zeigen, ohne selbst in gefühllose Brutalität abzugleiten. Dabei erlaubt er sich zugleich eine gute Portion Humor, etwa wenn bei der nächtlichen Flussfahrt die Tiere am Ufer mit einem Augenzwinkern an die NACHT DES JÄGERS erinnern. Mag die nach der traditionellen Gastfreundschaft benannte nationale Hotelkette Xenia auch marodiert darniederliegen, den Brüdern gelingt es, sich auf Ruinen ein Zuhause zu bauen. ◗ Anna Stemmler

Start am 15.1.2015

- b-ware!ladenkino DF + OMU
- Eiszeit Kino OMU
- Filmrauschpalast OMU
- Hackesche Höfe Kino OMU
- Xenon Kino OMU

Dany, young, poor, gay and a child of immigrants, is searching for his unknown father. XENIA sends him and his older brother on a modern day odyssey through contemporary Greece.

Großbritannien 2014 ◗ 91 min ◗ R: Hong Khaou ◗ B: Hong Khaou ◗ K: Urszula Pontikos ◗ S: Mark Towns ◗ M: Stuart Earl ◗ D: Ben Whishaw, Morven Christie, Leila Wong, Peter Bowles, Shane Salter, Pei-Pei Cheng, Andrew Leung, Naomi Christie ◗ V: Edition Salzgeber



LILTING

In der Blase der Erinnerung

Es scheint nahezu unmöglich, die Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen in Worte zu fassen. Für Junn und Richard (großartig: Pei-pei Cheng und Ben Wishaw) kommt die Hürde dazu, dass sie weder dieselbe Sprache sprechen noch, dass sie sich überhaupt kennen. Richard war vier Jahre lang mit Kai zusammen. Allerdings hat es Kai nie übers Herz gebracht, seiner Mutter, die sich auch nach mehr als 30 Jahren in England nicht an das dortige Leben gewöhnt hat, zu erzählen, dass er schwul ist. Nun da er tot ist, begegnen sich die beiden. Richard engagiert dafür eine Übersetzerin. Angesiedelt im grau-tristen London inszeniert Hong Khaou die Geschichte über zwei trauernde Menschen, tiefe Sehnsucht und Momente der Sprachlosigkeit und Stille als intimes Kammerspiel. Auf wenige Orte konzentriert passt sich LILTING auch im Erzähltempo den beiden Zurückgebliebenen an. Behutsam lässt Khaou ein Aufeinandertreffen auf das andere folgen. Zeit, Orte – das alles verschwimmt nicht nur bei Junn und Richard, die sich wie in einer Blase durch ihren Alltag bewegen. Immer wieder verharrt die Kamera auf den Gesichtern der beiden Trauernden, kaum ein Bild, in dem nicht Junn oder Richard den Ausschnitt bestimmen. Ula Pontikos (WEEKEND) wurde beim Sundance Film Festival für ihre außergewöhnlich geschmeidige Kameraarbeit ausgezeichnet.

In Rückblenden und Tagträumereien fächert Khaou die Vergangenheit auf und lässt die Grenzen zwischen Traum- und Wachzustand dünn werden. Es sind vor allem kleine Gesten, Blicke, Berührungen, die den Film bestimmen und jene von sanfter Melancholie bestimmten Momente, die Nähe zwischen den Fremden schaffen, etwa wenn Junn und Richard unabhängig voneinander an der Bettdecke riechen, unter der Kai noch vor Kurzem lag. Es fällt schwer zu glauben, dass LILTING Khaos Langfilmdebüt ist, so überzeugend entfaltet sich diese kleine Geschichte auf der Leinwand. ◗ Eileen Reukauf

Start am 1.1.2015

- Filmrauschpalast OMU
- Zukunft

When Kai dies, his mother Junn, who never knew that her son was gay, and his boyfriend Richard meet for the first time in a grey London cityscape. LILTING tenderly tells the story of how two strangers tentatively come to share their loss.

Originaltitel: Marie Heurtin ◗ Frankreich 2014 ◗ 95 min ◗ R: Jean-Pierre Améris ◗ B: Philippe Blasband, Jean-Pierre Améris ◗ K: Virginie Saint-Martin ◗ D: Brigitte Catillon, Isabelle Carré, Laure Duthilleul, Martine Gautier, Sonia Laroze, Patricia Legrand, Ariana Rivoire, Christophe Tourrette ◗ V: Concorde Filmverleih



DIE SPRACHE DES HERZENS

Geschichte einer Errettung

Eine sonderbare Fuhre rumpelt durch die ländliche, französische Kulisse. Der Mann hält die Zügel des Pferdewagens, neben ihm sitzt ein Mädchen. Ein Seil bindet sie am Wagen fest, ihre Beine sind aufgeschlagen, schmutzig und blutig. Gezeigt wird nicht das Nachspiel von Gewalt, sondern ein erster Blick auf eine ganz besondere Person. Für die junge Marie Heurtin (Ariana Rivoire) sind die Fesseln eine Sicherheitsmaßnahme, denn außer dem Fahrtwind zwischen ihren Fingern und dem Duft der Flora und Fauna kann nichts ihr Bewusstsein erreichen. Sie ist stumm, taub und blind. In ihrer Verzweiflung bringen Maries Eltern sie in einem Kloster unter, in dem weitere sinneseingeschränkte Mädchen leben und von Ordensschwestern unterrichtet werden. Von dem außergewöhnlichen Neuankömmling zeigt sich vor allem Schwester Marguerite (Isabelle Carré) fasziniert. Sie entschließt sich, Marie in ihrer Welt Gesellschaft zu leisten und versucht sogar, Marie die Zeichensprache beizubringen. Zwischen dem zunächst widerwilligen, verängstigten Mädchen und der verständnisvollen Nonne entfaltet sich eine Beziehung. Ohne Blickkontakt oder Sprache treffen sich zwei Seelen an einem Ort, der von Stille und Finsternis beherrscht wird. Erst nach monatelanger und kräftezehrender Arbeit gelingt es Marguerite, ihren Schützling an die Welt heranzuführen.

Die Geschichte der Marie Heurtin, die im späten 19. Jahrhundert lebte, erfährt dank Regisseur und Autor Jean-Pierre Améris (DIE ANONYMEN ROMANTIKER, C'EST LA VIE) eine einfühlsame Leinwandumsetzung, die von einer spürbaren Liebe für seine Titelfigur geprägt ist. Maries beschwerlicher Weg in die Gesellschaft ist ein Loblied auf menschliche Empathie und deren Fähigkeit scheinbar unüberwindbare Grenzen zu durchbrechen. ◗ Timo Löhndorf

Start am 1.1.2015

- Bundesplatz-Kino, Matineevorführung am 11.1. um 11 Uhr
- Eva Lichtspiele, ab 15.1.

Jean-Pierre Améris (ROMANTICS ANONYMOUS) tells the true story of Marie Heurtin – a young girl who was born deaf and blind in late 19th century France and depicts a nun's efforts to teach her to communicate with the world.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE

RIVA FILMPRODUKTION, ELZEVIR & CIE UND DBG FILMS ZEIGEN

GET

DER PROZESS DER VIVIANE AMSALEM

QUINZAINE DIRECTORS' FORTNIGHT CANNES 2014

BESTER FILM · ZUSCHAUERPREIS
BESTER SCHAUSPIELER
INT. FILMFESTIVAL JERUSALEM

BESTER FILM
BESTER NEBENDARSTELLER
ISRAELISCHER FILMPREIS

BESTER FILM
BESTE HAUPTDARSTELLERIN
HAMPTONS INT. FILMFESTIVAL

ART CINEMA AWARD
BESTER ARTHOUSE-FILM
FILMFEST HAMBURG

ISRAELISCHER BEITRAG
BEST FOREIGN LANGUAGE FILM
OSCAR · ACADEMY AWARDS

Fünf Jahre lang kämpft Viviane Amsalem für die Scheidung von ihrem Ehemann. Zuständig dafür ist in Israel das jüdisch-orthodoxe Rabbinatsgericht, das nach einer Prüfung den Ehemann Elisha dazu anhalten könnte, der Frau einen Get, einen Scheidungsbrief, zu überreichen. Doch Elisha weigert sich, obwohl seine Frau schon seit Jahren von ihm getrennt lebt. Zeugen werden aufgerufen, der Prozess nimmt kein Ende, während Viviane verzweifelt um ihre Würde und ihre Freiheit kämpft.

EIN FILM VON
RONIT UND SHLOMI ELKABETZ

www.get-film.de

Ab 15. Januar im Kino
Filmkunst 66 · FSK · Hackesche Höfe · Thalia Potsdam

Premiere mit Gästen
am 13. Januar um 20.00 Uhr im Hackesche Höfe Kino

Originaltitel: Wild ◗ USA 2014 ◗ 116 min ◗ R: Jean-Marc Vallée ◗ B: Nick Hornby, Cheryl Strayed ◗ K: Yves Bélanger ◗ D: Reese Witherspoon, Laura Dern, Charles Baker, Michiel Huisman, Brian Van Holt, Gaby Hoffmann, Kevin Rankin, Thomas Sadoski ◗ V: Twentieth Century Fox



DER GROSSE TRIP – WILD

Hineinfallen ins Wandertempo

Der große Trip ist ein schöner, langer, gut inszenierter Reisefilm zum Hineinfallenlassen. Nach dem autobiographischen Bestseller WILD von Cheryl Strayed erzählen Regisseur Jean-Marc Vallée (DALLAS BYERS CLUB) und Drehbuchautor Nick Hornby (ABOUT A BOY), wie eine junge Frau aus einer Lebenskrise heraus beschließt, ganz allein den „Pacific Crest Trail“ entlang zu wandern, der von Südkalifornien bis in den Norden Oregons über die Höhenzüge an der Westküste der USA führt. Fast zweitausend Kilometer beschwerlicher Wanderung in jeder erdenklichen Wetterlage erwarten sie.

Wir begegnen Cheryl, gespielt von Reese Witherspoon, am Anfang ihrer Reise, als sie im Hotelzimmer ihren monströs großen Rucksack bepackt. Sie ist tipptopp ausgestattet, kann ihr Gepäck am Ende aber nur schultern, indem sie zunächst auf dem Boden kriecht und sich dann gemeinsam mit dem Rucksack am Tisch hochzieht. Die ersten Tage sind staubig und beschwerlich, der Kocher funktioniert nicht und Cheryl begegnet keiner Menschenseele. Nach und nach streut der Film Cheryls Vorgeschichte ein, den Tod ihrer Mutter, ihre Drogenexzesse, all die Ereignisse, die sie aus der Bahn geworfen und zu dieser Form des radikalen Neuanfangs geführt haben. Ähnlich einer therapeutischen Sitzung geht es dabei in der Chronologie vor und zurück und gleichzeitig von den naheliegenden Dingen zu den tiefen Verletzungen, vom Offensichtlichen zum Verdrängten. Vor allem aber erzählt DER GROSSE TRIP gemächlich, sozusagen im Wandertempo, von den Begebenheiten der Reise. Es sind große, wie die Begegnung mit zwei bedrohlichen Jägern oder der Tag als das Wasser zu Ende ging, und kleine, wie eine heiße Tasse Kaffee zum Frühstück oder eine Wandergefährtin für einen Tag. ◗ Toni Ohms

Start am 15.1.2015

- b-ware!ladenkino DF + OMU ab Februar
- Eiszeit Kino OMU

WILD is based on the autobiographical bestseller by Cheryl Strayed, a woman who decided to hike the Pacific Crest Trail on her own as a way to recover from a recent life crisis.

Originaltitel: Gett, The Trial of Viviane Amsalem ◗ Deutschland/Frankreich/Israel 2014 ◗ 115 min ◗ R: Ronit Elkabetz, Shlomi Elkabetz ◗ B: Ronit Elkabetz, Shlomi Elkabetz ◗ K: Jeanne Lapoirie ◗ S: Joëlle Alexis ◗ M: Shaul Beser, Dikla ◗ D: Simon Abkarian, Menashe Noy, Ronit Elkabetz, Sasson Gabai ◗ V: Edition Salzgeber



GET – DER PROZESS DER VIVIANE AMSALEM

Ein modernes Märtyrium

Ein Get ist ein Schreiben, das allein es einer Frau in Israel gestattet, sich scheiden zu lassen. Ausstellen kann diesen Scheidungsbrief nur ein orthodoxes Rabbinatsgericht, das damit enorme Macht besitzt. Wie schwer es für eine Frau ist, einen Get zu bekommen und sich scheiden zu lassen, wenn ihr Mann sich aus welchen Gründen auch immer weigert, in die Scheidung einzuwilligen, das beschreiben Ronit und Shlomi Elkabetz in ihrem Drama GET – DER PROZESS DER VIVIANE AMSALEM. Schon der Titel deutet eine Nähe zu Dreyers DIE PASSION DER JEAN D’ARC an und auch in seiner kargen, viele Nahaufnahmen einsetzenden Inszenierung wird immer wieder auf diesen Klassiker angespielt. Es mag zwar etwas anmaßend erscheinen, eine moderne Israelin (und ja, GET spielt in der Gegenwart, man muss es sich immer wieder vor Augen halten) mit der auf dem Scheiterhaufen verbrannten Jean d’Arc zu vergleichen, doch was die von der Regisseurin Ronit Elkabetz selbst gespielte Viviane in den fast zwei Stunden durchmacht, kann nur als Martyrium beschrieben werden. Jahrelang zieht sich der Prozess hin, immer neue Steine legen ihr die Rabbiner in den Weg, die weniger Recht sprechen, als den geradezu heiligen Stand der Ehe schützen wollen. Und das Vivianes Mann Elisha (Simon Abkarian) großzügigerweise anbietet, seine Frau wieder zurückzunehmen, erscheint den ultraorthodoxen Richtern als beste Lösung. Unerbittlich inszeniert das Geschwisterpaar Elkabetz den Leidensweg, der immer wieder in Momenten der Hilfs- und Sprachlosigkeit mündet. Dass dieses archaische Gesetz im modernen Israel gilt, das in dem sich immer wieder als einzige Demokratie im Nahen Osten rühmenden Land keine Zivilscheidung existiert, ist kaum zu glauben, verleiht dem oft nur schwer zu ertragenden GET aber zusätzliche Prägnanz. ◗ Michael Meyns

Start am 15.1.2015

- Filmkunst66 DF
- fsk-Kino OMU
- Hackesche Höfe Kino OMU
  Premiere am 13.01. um 20 Uhr in Anwesenheit der Hauptdarsteller

GETT, THE TRIAL OF VIVIANE AMSALEM details the excruciating legal and emotional journey a woman has to undertake to receive a GETT – the document granting a divorce – from the rabbinical court.



WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK.

Rostock-Lichtenhagen im August 1992

Deutschland 2014 ◗ 128 min ◗ R: Burhan Qurbani ◗ B: Burhan Qurbani, Martin Behnke ◗ K: Yoshi Heimrath ◗ S: Julia Karg ◗ M: Matthias Sayer, Tim Ströble ◗ D: Devid Striesow, Joel Basman, Saskia Rosendahl, Jonas Nay, Trang Le Hong ◗ V: Zorro Filmverleih

Die Bilder sind um die Welt gegangen: Das Foto vom vollbepissten Besoffenen im Deutschland-T-Shirt, der seinen rechten Arm zum wackligen Gruß hebt; und die Bilder des Fernsehteams, das im Vietnamesenheim eingeschlossen war, als eine Neonazi-Armee zum Sturm auf die Ausländerwohnungen ansetzte, begleitet vom aufmunternden Applaus der Anwohner.

Diesen ganz realen Bildern des Grauens von jenem 24. August 1992 in Rostock-Lichtenhagen kann und will Burhan Qurbani in seinem zweiten Spielfilm nichts Neues hinzufügen. Nein: Er erzählt andere Geschichten, die sich hineinbegeben in die Geisteshaltung im abgewickelten Rostock nach der Wende, er erzählt von ebenso hilf- wie ahnungslosen Politikern, vor allem aber von einer Gruppe Jugendlicher, bei denen Perspektivlosigkeit, Langeweile, Pubertät und Anarchie, Nihilismus und Aggression sich in abendlichem Destruktionsterror entladen. Krass drauf ist zum Beispiel Robbie, aggressiver Chaot der Truppe, hibbelig und nervös, innerlich getrieben und ohne Ziel. Joel Basmann spielt ihn als punkigen Kaputtmachertyp, als Extremisten, der jederzeit explodieren kann. Neben ihn stellt Qurbani Jonas Nay, der mit Stefan, genannt Bolle, einen introvertierten Mitläufer gibt, den stillen Typen, der manchmal nachdenklich in die Gegend schaut – und der doch überhaupt nicht reflektiert, was da geschieht, was seine Truppe da tut.

Qurbani ist dabei ein Meister der Details, die sich zu einem großen Ganzen fügen. So gelingt es ihm, eine zunehmend beklemmende Atmosphäre der Aggression innerhalb dieser Gruppe von desillusionierten, verlorenen Jugendlichen zu erzeugen, eine Aggressivität, die sich sowohl nach außen als auch nach innen richtet. Ständig wird einer verspottet, angepfiffen und angerempelt. Zu diesem intimen Blick auf die Saat der Gewalt stellt Qurbani zwei Nebenhandlungen: Bolles Vater ist Lokalpolitiker, dargestellt von Devid Striesow als phlegmatischer Schluffi, dem erst allmählich die Augen geöffnet werden. Und die Freundin eines Hardcore-Neonazis wird aus ihrem Job entlassen, Schuld dafür gibt sie einer Vietnamesin … So entsteht ein Panorama der Ereignisse an diesem Augusttag, an dem sich die Rostocker aufmachten, die Asylanten zu vertreiben – allerdings alles andere als ein trockener Lagebericht.

Qurbani setzt filmische Mittel so meisterhaft ein, wie sie das deutsche Kino der letzten Jahre nicht zu bieten hatte. Zunächst erscheinen sie als manieristische Mätzchen, die äußerst bewegliche Kamera, die um die Protagonisten fliegt, oder die ausgefeilte Montage, die unmerklich die Zeit rafft, wodurch sich die Figuren fast surreal im filmischen Raum zu bewegen scheinen. Doch je weiter dieser Nachmittag fortschreitet, je intensiver die Beklemmung wird, desto dichter werden auch die formalen Mittel, desto zwingender erscheint die filmische Gestaltung. Hinter der handwerklichen Könnerschaft steckt ein Wille, ein genaues Bewusstsein für die punktgenaue Inszenierung.

Das kulminiert am Abend in einer langen, höchst komplizierten und meisterlich gehandhabten Plansequenz, einer Fahrt entlang der Plattenbauten, in denen verschreckte Vietnamesen ausharren, entlang der Menge herumlungernder Anwohner, die die Krawalle als eine Art Volksfest ansehen, entlang der Hundertschaften von Polizisten in voller Montur, entlang der Neonazis, die sich auf den Angriff vorbereiten. Unsere Jugendgruppe geht da durch, ohne Schnitt, provoziert spielerisch die Polizisten, dann zieht die Kamera hoch zu den Fernsehteams auf den Garagendächern, dann fängt sie wie beiläufig unsere Protagonisten wieder ein – und schließlich wechselt der Film, bisher in tristem schwarz-weiß gehalten, in die Farbe, um das schreckliche Finale einzuleiten, ein höchst affektiver Effekt. Und in dieser langen Sequenz, ganz nebenbei, nimmt Qurbani auch das Leitmotiv dreier Kinder auf, die man immer wieder gesehen hat, wie sie in einem geklauten Einkaufswagen Flaschen sammeln: Eines der vielen Details, die den Blick in einen Abgrund freigeben. ◗ Harald Mühlbeyer

Start am 22.1.2015

- b-ware!ladenkino ab Februar
- Eiszeit Kino
- Hackesche Höfe Kino

Burhan Qurbani recounts the xenophobic attacks against asylum seekers in Rostock-Lichtenhagen on 24. August 1992 in his second feature-length film. He tells the story of a group of young people who release their frustration in nightly riots.

Österreich 2014 ◗ 96 min ◗ R: Jessica Hausner ◗ B: Jessica Hausner ◗ K: Martin Gschlacht ◗ S: Karina Ressler ◗ D: Sandra Hüller, Stephan Grossmann, Christian Friedel, Birte Schnöink ◗ V: Neue Visionen



AMOUR FOU

Diese verrückte Sehnsucht

AMOUR FOU, der neue Film von Jessica Hausner (LOURDES, HOTEL) orientiert sich lose an der Liebes- und vor allem Todesgeschichte von Heinrich von Kleist und Henriette Vogel, die am 21. November 1811 am Kleinen Wannsee gemeinsam Selbstmord begingen. Wie immer erzählt Hausner in *tableaux vivants*, in sorgfältig arrangierten Bildern, in denen die Protagonisten vor wunderschönen Tapeten diesmal so ordentlich aufgereiht stehen, als ob sie für den Fotografen stillhalten müssten. In diese hübsche, aber erstickend enge Ordentlichkeit platzt der junge Dichter Heinrich von Kleist (Christian Friedel) mit seinen wilden Geschichten um Gewalt und Liebe und seiner unkonventionellen Idee, mit einer Frau gemeinsam zu sterben. Nachdem seine Cousine Marie nicht mitmachen möchte, fragt Kleist Henriette Vogel (Birte Schnöink), brave Ehefrau eines Staatsbeamten, die zunächst ablehnt. Als sie dann jedoch erkrankt, beginnt sie Kleists Todesfantasie in einem anderen Licht zu sehen. Mit leiser Ironie inszeniert Hausner das Hin- und Her des Liebestods, der hier nicht weniger mit Egoismus, Torschlusspanik, unterschiedlichen Vorstellungen und verpassten Gelegenheiten zu kämpfen hat als die Liebeshochzeit. Während sich Kleist eine Art williges Opfer wünscht, das ihm bedingungslos folgt, scheint Henriette mehr von einer einzigen verrückten Geste in ihrem Leben zu träumen. Es ist viel von Freiheit die Rede in AMOUR FOU, von persönlicher Freiheit und von politischer Freiheit, denn im Hintergrund wird die Befreiung der Bauern und die Einführung der allgemeinen Steuer diskutiert. Auch der Doppelselbstmord erscheint bei Hausner weniger als der Höhepunkt romantischer Zweisamkeit, als vielmehr ein individueller Akt der Freiheit oder auch der Verblendung. Die Liebe dagegen kommt kaum vor. ◗ Hendrike Bake

Start am 15.1.2015

- Hackesche Höfe Kino, Premiere am 15.1. um 10 Uhr in Anwesenheit von Jessica Hausner
- Eiszeit Kino

Inspired by the double-suicide of Heinrich von Kleist and Henriette Vogel, Jessica Hausner (HOTEL, LOURDES) recounts the love-death story as an extreme stylized and amusing experiment.

Deutschland 2014 ◗ 78 min ◗ R: Nico Sommer ◗ B: Nico Sommer ◗ K: Eugen Gritschneder ◗ S: Bernhard Strubel ◗ D: Peter Trabner, Kathrin Waligura, Deborah Kaufmann, Jörg Witte, Anais Urban, Jan Amazigh Sid ◗ V: daredo media



FAMILIENFIEBER

Eheliche Abgründe mit Verve ausgespielt

Allein Peter Trabner ist diesen Film schon wert. Wie er zu Anfang des Films auf'm Klo sitzt. Wie er genervt nörgelnd Auto fährt. Wie er so gar nicht beeindruckt ist von der herrschaftlichen Villa, in die er eingeladen ist …

Der Film erzählt eine Art Familientreffen. Alina und Nico sind ein Liebespaar, nun haben sie für ein Wochenende die Eltern von Alina (Peter Trabner als Uwe, Kathrin Waligula als Maja) zu Nicos Eltern (Jörg Witte als Stefan, Deborah Kaufmann als Birgit) aufs Landschlösschen eingeladen. Trabners Uwe hat eh keine Lust, und Maja vergeht es bei der Begrüßung, denn Gastgeber Stefan ist der Mann, mit dem sie schon lange eine kleine, heimliche, außereheliche Affäre führt …

Nico Sommer, der mit SILVI die Tragödie einer verlassenen Ehefrau spritzig und witzig inszeniert hat, blickt nun in familiäre und eheliche Abgründe und macht daraus eine Komödie. Er folgt dabei der German Mumblecore-Bewegung: Mit kleinem Team in kurzer Drehzeit improvisierten Sommer und seine Darsteller auf Grundlage eines kurzen Treatments – damit reiht sich der Film ein mit Filmen wie Axel Ranischs DICKE MÄDCHEN oder Jakob Lass' LOVE STEAKS. Frech und unbeschwert geht Sommer das Filmemachen an – und hat doch ein klares Konzept, eine klare Erzählhaltung, und das Wissen und das Können, aus den Darstellern das Beste herauszukitzeln, aus den Improvisationen das richtige Timing, die richtige Dramaturgie herauszuschälen. Emotionale Krisen – eine 20jährige Ehe am Abgrund – werden nicht abgetan, sondern mit Verve ausgespielt – und zugleich mit Gags garniert, die sich aus dem Zusammenspiel der Darsteller ergeben. Peter Trabner natürlich vorneweg – er ist eine Art Stammschauspieler der German Mumblecore-Szene, und es ist einfach hinreißend, wenn ihn sein Rivale Stefan zum Porschefahren auf seinen Ländereien einlädt … ◗ Harald Mühlbeyer

Start am 15.1.2015

- Acud Kino

Alina and Nico are a couple. They invite Alina's parents to Nico's family country home with his parents for the weekend. The stage is wide open for unpleasant surprises and marital crises.

Frankreich/USA/Großbritannien 2014 ◗ 173 min ◗ R: Frederick Wiseman ◗ B: Frederick Wiseman ◗ K: John Davey ◗ S: Frederick Wiseman ◗ V: Kool Filmdistribution



NATIONAL GALLERY

Die Geschichte(n) hinter den Bildern

Am 1. Januar, dem Starttag von NATIONAL GALLERY, wird Frederick Wiseman 85 Jahre alt und arbeitet schon an weiteren Projekten. Seit seinem Debüt TITICUT FOLIES das 1967 entstand, hat Wiseman nahezu jährlich einen Film vorgelegt. Inzwischen sind es 41, die sich fast immer mit Institutionen beschäftigen, vor allem aber mit den Menschen, die in diesen Strukturen arbeiten oder sie nutzen. Thema ist diesmal eines der berühmtesten Museen der Welt, die National Gallery in London, wo Meisterwerke von Rubens bis Rembrandt, Turner bis van Eyck und zahllosen anderen ausgestellt werden. In den gut drei Stunden, die sich Wiseman diesmal Zeit nimmt, sieht man auch viele Gemälde – wie könnte es anders sein – doch viel mehr als das Kunstwerk an sich interessiert Wiseman die Geschichte der Bilder. Ausführlich lässt er Museumsführer zu Wort kommen, die älteren, aber auch jüngeren Besuchergruppen die alten Meister nahe bringen und vor allem zu erklären versuchen, was wir heute, 200 oder 300 Jahren nach ihrer Entstehung, noch an den „alten Schinken“ entdecken können. Oft erzählen die Bilder nicht nur von Mythen und historischen Ereignissen, sondern geben durch den Verlauf ihrer Provenienz auch Einblicke in die Geschichte Europas im Allgemeinen und die der National Gallery im Besonderen. So weist Wiseman zum Beispiel darauf hin, dass ein erheblicher Teil der Sammlung durch Erlöse aus der Sklaverei finanziert wurde. Um gesellschaftliche Aspekte geht es auch, wenn er die im feinsten Oxford-Englisch parlierende Führungsriege des Museums mit den umgangssprachlich sprechenden Angestellten konfrontiert, die populäre Maßnahmen zur Besuchersteigerung vorschlagen. Das Elitäre dieser ur-Britischen Institution scheint in solchen Momenten als Antithese zur egalitären Vorstellung eines Museums für alle Bürger durch. ◗ Michael Meyns

Start am 1.1.2015

- b-ware!ladenkino ab ca. 15.1. OMU
- fsk-Kino OMU
- Eva Lichtspiele, Matinee am 25.1.

Frederic Wiseman, one of the inventors of the “direct cinema” style, is famous for his insightful portraits of institutions and their inhabitants. In his latest documentary feature he takes on the National Gallery in London.



JESSICA CHASTAIN COLIN FARRELL SAMANTHA MORTON

Fräulein Julie

EIN FILM VON LIV ULLMANN



„ABSOLUT BRILLANT!“ The Hollywood Reporter

AB 22. JANUAR IM KINO

WWW.FRÄULEINJULIE.DE · WWW.FACEBOOK.COM/FRAUELEINJULIE



Kino-Premiere
am 27.01.2015 in der
Volksbühne Berlin

Bundesweiter Kinostart
am 29.01.2015

EIN FILM VON MARINA KEM

BONNE NUIT PAPA





EISZEIT KINO


EISZEIT
1.Stock



EISZEIT KINO

Kreuzberger Kino vor dem Umbau

In den besetzten Häusern gab es in den frühen 80er Jahren fünf Kinos, das Eiszeit, das Frontkino in der Kreuzberger Waldemarstraße 42, das DPA (Der parfümierte Alptraum) im Kulturzentrum Kuckkuck an der Anhalter Straße 7, das Regenbogenkino in der Lausitzerstraße und das Kino Anschlag in der Steinmetzstraße. In zahlreichen anderen Häusern gab es aber ebenfalls Film- und Videoinitiativen, ein 16mm-Projektor ließ sich immer ausleihen, ein Bettlaken reichte als Leinwand.

1981 fragten Mitglieder der AG DOK, des gerade erst gegründeten Verbands der Dokumentarfilmemacher im besetzten Haus in der Schöneberger Blumenthalstraße 13, ob sie in einem Raum ein paar Filme zeigen konnten. Die Reihe mit Filmen, vor allem aus der 68er Bewegung wurde ein Erfolg, und die Besetzer der „Blume“ beschlossen, den Raum als Kino weiter zu betreiben. Weil es anfangs arschkalt war, nannten sie ihr Kino „Eiszeit“, sagt die offizielle Legende, vermutlich hat der 1981 überall dudelnde gleichnamige Song von „Ideal“ aber auch eine gewisse Inspiration geliefert. Auf dem Programm standen politische Dokumentarfilme, aber immer schon auch Underground-Filme, radikales Kino, Horror- und Splatterfilme.





Als das Haus in der Blumenthalstraße 1983 geräumt wurde, schlüpfte das Eiszeit beim Frontkino unter und war damit schon mal in Kreuzberg angekommen. Zwei Jahre später zog das Kollektiv in eine Fabriketage in der Zeughofstraße um, wo sich das Kino heute noch befindet. Das Kollektiv, das damals das Eiszeit betrieb, trennte sich 1989. Ein Teil gründete die EYZ Medien GMBH, die heute um die Ecke in der Köpenicker Straße residiert und mit realeyz. tv eine Plattform für Arthouse-VOD und E-Learning anbietet. Übrig blieb Suzan Beerman, die das Eiszeit Kino im Alleingang bis Anfang 2014 weiter betrieb.

Heute schmeißen Rainer Krisp, zugezogen aus Hamburgs Off-Kino-Szene, und Burkhard Voiges den Laden. Das Kino-Programm hat sich, wie man zurzeit noch an den im Treppenaufgang präsentierten alten Flyern und Postern erkennen kann, kaum verändert. Immer noch ist das Eiszeit mit lokalen Initiativen verbunden, Festivals wie das arabische Filmfestival ALFILM oder das Kurzfilmfestival interfilm und Dokumentarfilme bestimmen das Programm ebenso wie riskantes Kino, das es erst noch zu entdecken gilt. Das Fantasy Film Fest nahm seinen Anfang im Eiszeit. Hier liefen zuerst Tarantinos RESERVOIR DOGS und Takashi Miikes AUDITION vor Eingeweihten, so wie heute BLUE RUIN oder A TOUCH OF SIN. Immer Freitag präsentieren die INDIEKINO-Redakteure Tom Dorow und Hendrike Bake Horrorfilme für Erwachsene in der Reihe ADULT HORROR MOVIES.

Wer das Eiszeit noch in seiner alten Form erleben will, sollte sich beeilen. Das Kino wird 2015 umgebaut, ein Café und ein Restaurant sowie ein dritter Kinosaal kommen hinzu. Der Eingang wird ins Vorderhaus verlegt. Das neue Eiszeit soll im Herbst eröffnen und ein „Wohnzimmer für den Kiez“ werden, sagt Rainer Krisp. Die Bagger sind schon angerollt, aber noch damit beschäftigt, das Fundament abzustützen. In wenigen Monaten soll der Innenausbau beginnen.

Text: Tom Dorow, Bilder: Marei Wenzel

EISZEIT KINO
Zeughofstr. 20, 10997 Berlin
Telefon: 030/611 60 16,
Mail: info@eiszeit-kino.de,
www.eiszeit-kino.de
U1, M29, N1 Görlitzer Bahnhof

Originaltitel: Miss Julie ◗ Großbritannien/Norwegen 2014 ◗ 133 min ◗ R: Liv Ullmann ◗ B: Liv Ullmann ◗ K: Mikhail Krichman ◗ S: Michal Leszczylowski ◗ D: Colin Farrell, Samantah Morton, Jessica Chastain, Nora McMenamy ◗ V: Alamode Film



FRÄULEIN JULIE

Dramatischer Geschlechterkampf

August Strindbergs Einakter FRÄULEIN JULIE ist eines der berüchtigsten antifeministischen Pamphlete des 19. Jahrhunderts, zugleich ist die Titelrolle eine der begehrtesten Frauenrollen auf dem Theater. Liv Ullmann, jahrzehntelang Star in Ingmar Bergmanns Filmen und seit langem selbst als Film- und Theaterregisseurin erfolgreich, hat das Stück nun in einer internationalen Produktion in englischer Sprache und mit Jessica Chastain als das adlige, halb-suizidale, halb-männerhassende Fräulein, Colin Farrell als Diener John und Samantha Morton als Köchin Kathleen adaptiert. Ullmanns Film ist ein filmisches Theaterstück, reduziert auf die drei Protagonisten, die sich durch naturalistische Kulissen bewegen. Fräulein Julie hat Langeweile und neigt sich dünkelhaft zum Personal herab. Sie erniedrigt und verführt den Diener John, der von gesellschaftlichem Aufstieg träumt. Er küsst ihr den Schuh. Die Verführung ist eine Art Klassenkampf von oben, bei dem Fräulein Julie glaubt, die Kontrolle zu haben. Später verkehren sich die Machtverhältnisse. Jetzt demütigt John das verzweifelte Fräulein. Sie küsst seinen Stiefel. Die sadomasochistischen Machtspiele, die heute eher an sexuelle Vorlieben als an Klassenverhältnisse denken lassen, sind hier vollkommen ernstgenommener Ausdruck von Herrschaft. Strindberg beschrieb Fräulein Julie als „Halbweib“ und „Männerhasserin“, als „ein Typus, welcher sich hervordrängt, sich jetzt für Macht, Ansehn, Auszeichnungen und Diplome, sowie früher für Geld verkauft und die Entartung andeutet.“ FRÄULEIN JULIE ist die Femme fatale als Rachefantasie einer gekränkten Männlichkeit, Strindbergs Stück ist Arbeit an ihrer Auslöschung. Ullmanns Version zeigt das mehr vor, als dass sie es analysiert, aber der Akzent ihrer Inszenierung liegt deutlich auf dem dramatischen Geschlechterkampf, der durch die Ausweitung der Rolle der Köchin um eine beobachtende Perspektive erweitert wird. ◗ Tom Dorow

Start am 22.1.2015

- Eva-Lichtspiele DF + OMU
- Filmkunst66 DF

The Bergman actor Liv Ullmann directs an adaptation of Strindberg's anti-feminist classic battle of the sexes that is amplified by the extension of the cook's role.

Deutschland 2013 ◗ 93 min ◗ R: Marcel Wehn ◗ B: Marcel Wehn ◗ K: Katharina Bühler, zweite Kamera: Markus Nestroy, Daniel Möller ◗ S: Catrin Vogt ◗ M: Christoph Rinnert ◗ V: farbfilm Verleih



EIN HELLS ANGEL UNTER BRÜDERN

Ein Rocker erzählt

Schwere Maschinen in Kolonne, Kutten mit Abzeichen und eine meist einschüchternde körperliche Präsenz – Motorradrockerclubs sind nicht unbedingt das, was einem als erstes einfällt, wenn man an das Vereinsland Deutschland denkt, aber auch sie gehören dazu. Doch das Bild der bekanntesten Clubs – Hells Angels und Bandidos – ist in der Öffentlichkeit in erster Linie mit Gewalt und Kriminalität verbunden: Rockerkriege, Rotlicht-Milieu, illegale Geschäfte. Der Dokumentarfilm von Marcel Wehn will einen unvoreingenommenen Blick auf den Rocker-Clan werfen und nähert sich diesem über Lutz Schelhorn, Fotograf und Präsident der Hells Angels Stuttgart. Der Familienvater wehrt sich gegen das einseitig gezeichnete Bild seiner Gemeinschaft und sieht sich vielmehr als auffälligen und freiheitsliebenden Normalbürger mit einem engagierten und zeitintensiven Hobby. Wehn lässt ihn ausgiebig zu Wort kommen während er ihn bei seinen unterschiedlichen Club-Aktivitäten begleitet. Dabei wahrt der Filmemacher dankenswerterweise dennoch die nötige Distanz und findet in der Person von Willi Pietsch, Kriminalkommissar und Leiter des Dezernates für Jugendkriminalität beim Polizeipräsidium Stuttgart einen Gegenpart, der die außergewöhnliche Rolle Schelhorns zwar bestätigt, dessen Aussagen aber auch zu relativieren weiß. Dass EIN HELLS ANGEL UNTER BRÜDERN nicht zu einer Promo-Plattform für den Verein und seine Mitglieder wird, sondern auch die ambivalente bis widersprüchliche Ethik der „Brüder“ offenlegt, ist der akribischen Arbeit des Regisseurs zu verdanken, der es schafft, die Protagonisten ganz ruhig mit ihren fragwürdigen Einstellungen zu Waffengewalt und Gerechtigkeit zu konfrontieren, ohne ihre Aussagen in gewohnter Schlagzeilenform präsentieren zu müssen. ◗ Jens Mayer

Start am 15.1.2015

- b-ware!ladenkino
- Zukunft

In his documentary feature Marcel When portraits the infamous “Hells Angels” motor club via one of its more ambivalent protagonists, Lutz Schellhorn, president of the “Hells Angels” Stuttgart.



WILD TALES – JEDER DREHT MAL DURCH!

Bürger laufen Amok

Originaltitel: Relatos salvajes ◗ Argentinien 2014 ◗ 122 min ◗ R: Damián Szifron ◗ B: Damián Szifron ◗ K: Javier Julia ◗ S: Pablo Barbieri Carrera, Damián Szifron ◗ M: Gustavo Santaolalla ◗ D: Darío Grandinetti, Osmar Núnez, Leonardo Sbaraglia, Ricardo Darín, Erica Rivas, María Onetto, Oscar Martínez, Rita Cortese, Nancy Dupláa, Julieta Zylberberg ◗ V: Prokino

Irgendwas stimmt hier nicht, das merken wir schon zu Beginn. In kurzen, erlesenen und schnell geschnittenen Bildern begleiten wir eine junge Frau in ihren Flieger und fragen uns was wohl in dieser Passagiermaschine als nächstes passieren mag. Die Antwort: Erst mal nichts. Ein beiläufiges Gespräch entspinnt sich, und wie es der Zufall so will, kennen zwei Menschen den gleichen Mann mit dem Namen Pasternak. Die junge Frau war seine Ex-Freundin, eine andere Frau kennt ihn beruflich. Plötzlich mischt sich ein weiterer Passagier ins Gespräch – auch er kannte Pasternak. Merkwürdig nur, dass niemand der Beteiligten zur betroffenen Person ein besonders gutes Verhältnis hatte, sondern – das wird ziemlich schnell klar – alle auf die eine oder andere Art verbrannte Erde in seinem Leben hinterlassen haben. Als sich die nächste Person zu Wort meldet, die etwas zu Pasternak zu erzählen weiß, hört der Spaß langsam auf. Wie der erste von insgesamt sechs voneinander unabhängigen Kurzfilmen des argentinischen Regisseurs Damián Szifrón ausgeht, lässt der Titel schon anklingen – wild, unberechenbar und nicht gut jedenfalls.

Mit dieser filmischen wie inhaltlichen Wildheit sind in allen Geschichten auch immer eine Wut, ein unbezähmbares Verlangen nach Rache und Genugtuung der Personen und ein ziemlich verrückter Handlungsverlauf gemeint. WILD TALES macht Spaß, wenn man Tarantino mag, auf makabren Humor steht und sich zudem gerne mal im Kino laut die Frage „What the fuck?!“ stellen will. Im zweiten Kurzfilm zum Beispiel blitzt Spielbergs Erstling DUELL auf, als sich zwei Autofahrer irgendwo im Nirgendwo auf der Straße und dann plötzlich unerwartet an einer Brücke hängend bis auf den letzten Zahn bekriegen. Das Drama kündigt sich an, nimmt dann aber doch noch drei Wendungen ins Absurde, sodass man – wie in allen anderen Episoden auch –nur laut lachen kann. What the fuck? – wie gesagt.

Das Wiedersehen mit dem Mann, der einst die Familie zerstörte, führt eine pragmatische Köchin in einem entlegenen Diner zu sehr konkreten Plänen, die tödlich enden sollen. Das falsch geparkte Auto eines Sprengungsexperten bringt einen gut situierten Mann an die Grenzen seines Bürokratieverständnisses. Für die Fahrerflucht eines Jungen aus gutem Hause soll der Gärtner verantwortlich gemacht werden, und schließlich gibt es während einer Hochzeitsfeier eine überraschende Entdeckung, die – nun sehr – wild endet. Wie immer bei Omnibus- oder Anthologie-Filmen haben nicht alle Geschichten den gleichen Drive oder die gleiche Stimmung, doch sobald man sich auf die herrlich gemeine (und extrem unterhaltsam inszenierte) Verarbeitung des bösen Themas Rache eingelassen hat, kann man sich getrost zurücklehnen und den Film, der auch im Wettbewerb von Cannes lief, in vollen Zügen genießen.

Ohne dass Damián Szifróns Film jemals wirklich ernsthaft würde, unternimmt er doch auch eine Bestandsaufnahme der argentinischen Gesellschaft. Denn wenn einem das Lachen erst mal im Hals stecken geblieben ist, geht es eben doch um die Arroganz der besitzenden Klasse, um die Selbstherrlichkeit der Männerwelt, um die Unmenschlichkeit eines Regierungsapparates und um die Selbstbehauptung von Frauen im Angesicht der Polizei oder der Familie des Ehemannes. Die Sozial- und Kulturkritik versteckt sich in einem filmischen Unterhaltungs-Bonbon, das zum Ende nochmal richtig an Fahrt gewinnt. Selten gab es, wie in der letzte Episode des Films, eine derart grandios gefilmte Hochzeitsgesellschaft und selten gab es eine derart amüsant gefilmte Dekonstruktion derselben. Schön, dass es zum Schluss nochmal die Frau ist, die richtig auf die Kacke haut.

◗ Toby Ashraf

Start am 8.1.2015

- b-ware!ladenkino DF + OMU ab ca. 29.1.
- Bundesplatz-Kino DF + OMU
- Hackesche Höfe Kino OMU
- Sputnik Kino OMU ab 29.01.

In WILD TALES Argentinian director Damián Szifrón concocts six different stories in which formerly well behaved citizens hit their limit and indulge in bizarre revenge scenarios.

Deutschland/Schweiz 2014 ◗ 87 min ◗ R: Maurizius Staerkle-Drux ◗ K: Raphael Beinder ◗ S: Anika Simon ◗ V: Real Fiction



DIE BÖHMS – ARCHITEKTUR EINER FAMILIE

Dynamik eines Konkurrenzunternehmens

Ein alter Mann auf einem Riesenrad betrachtet verzückt die Skyline Kölns. „Toll!“ ruft er aus, und fügt hinzu „das ist die Arena vom Peter da hinten. Ist ganz schön. Vom Paul die Moschee muss da hinten sein. Das ist ja ein verrücktes Ding.“ Es ist Gottfried Böhm (*1920), der nach dem Ende des zweiten Weltkriegs in das Architekturbüro seines Vaters einstieg und heute einer der erfolgreichsten deutschen Architekten ist. 1986 gewann er als bisher einziger Deutscher den Pritzker Award, die höchste Auszeichnung für einen Architekten. Ein Filmausschnitt zeigt, wie er in rührend schlechtem Englisch seine Dankesrede hält. Dazu erzählt Böhm, seine Frau hätte damals den Saal verlassen, sie hätte ihm nicht zuhören können. Das erweist sich als Leitmotiv: Die Familie Böhm mit dem erfolgreichen Patriarchen und den drei Kindern Peter, Paul und Stephan ist alles andere als frei von Spannungen. Elisabeth, Gottfrieds während der Drehrarbeiten verstorbene Ehefrau, war selbst Architektin und hat die eigene Karriere stets hinter den Beruf ihres Mannes zurückgestellt. Die Söhne und der Vater gehen rigoros mit den Entwürfen und Ideen der anderen um, Peter spricht von der Dynamik in der Familie als einem „Konkurrenzunternehmen“ und Paul berichtet von gescheiterten Ausschreibungen und „panikartigen Nächten.“ Geld spielt immer eine Rolle.

Aber das ist eben nicht alles. Da ist eben auch der Anspruch der Böhms, für die Ewigkeit zu bauen, etwas zu hinterlassen, was von Bestand ist, der Unvorstellbarkeit des Todes einen „höheren, weiteren Raum“ entgegenzusetzen. Und so feiert Raphael Beinders Kamera die Kirchen, Museen, Rathäuser der Familie, das Licht in ihrem Inneren, ihre oft an Bergformationen erinnernden Formen, in präzise komponierten, aufwändigen Kranbewegungen, in Luftaufnahmen und gemessenen Fahrten, die den Zuschauer die Stimmung des jeweiligen Raums erleben lassen. ◗ Christoph Selzer

Start am 29.1.2015

- Eva-Lichtspiele
- Hackesche Höfe Kino

Maurizius Staerkle-Drux's documentary about Germany's most famous dynasty of architects, portrays the Böhm family's conflicted yet creative personal and working relationships.

Deutschland 2014 ◗ 84 min ◗ R: Max Linz ◗ K: Carlos Andrés López ◗ S: Max Linz ◗ B: Max Linz ◗ D: Sarah Ralfs, Pushpendra Singh, Hannelore Hoger, Daniel Hoevels ◗ V: Arsenal Institut



ICH WILL MICH NICHT KÜNSTLICH AUFREGEN

Cineastischer Paukenschlag

Es weht ein neuer Wind im jungen deutschen Kino. Mit Ramon Zürcher, Julian Radlmaier und Max Linz blasen seit einiger Zeit eine Gruppe von wilden Filmemachern Sturm gegen das konventionelle Erzählkino und schenken uns Filme nach denen wir glücklich, überrascht und mit anderen Augen aus dem Kinosaal stolpern. ICH WILL MICH NICHT KÜNSTLICH AUFREGEN ist das jüngste Beispiel für so einen cineastischen Paukenschlag, der 2014 im Forum der Berlinale für Furore sorgte und nun endlich in die Kinos kommt.

Die junge Kuratorin Asta verbringt ihre Vormittage damit, ihre Suhrkamp-Bücher neu zu mischen, sich bei Brecht-Yoga zu entspannen und mit einem Freund aus Indien Trips ins Grüne zu machen. Asta debattiert über den Verlust der ästhetischen Erfahrung des Alltags, während sie sich die Bonbons einer Skulptur von Félix González-Torres in den Mund stopft, und begleicht das angelieferte Essen mit einem 100-Euro-Schein: „Stimmt so!“ Was zunächst wie eine zynische Abrechnung mit dem Berliner Kunstmarkt klingt, ist auf vielen Ebenen viel komplizierter und spannender als eben das. Max Linz hat viel zu sagen und lässt uns ständig darin im Unklaren, wie ernst er es selbst meint oder seinen Film tatsächlich nimmt. Die filmischen Anleihen, die er in seinen überbordend frechen Film packt, reichen von Thomas Arslan, über Christoph Schlingensief bis hin zu Rainer Werner Fassbinder und Godard. Eine stringente Handlung gibt es nicht und dennoch geht es immer ums Ganze – um die Gentrifizierung Kreuzbergs, das globale Risikokapital, um Exzellenzcluster, prekäre Jobs in der Kulturindustrie und den symbolischen Wert von Kunst. Endlich schafft es mal wieder ein Film schreiend komisch, hochpolitisch, filmisch atemberaubend, hochironisch, vollkommen unverschämt und bewusst banal zu gleich zu sein. ◗ Toby Ashraf

Start am 8.1.2015

- b-ware!ladenkino ab ca. 22.1.
- fsk-Kino OMU

Asta, a young Berlin curator, spends her mornings rearranging her Suhrkamp books and her afternoons doing “Brecht-Yoga”. A highly ironic and visually daring satire of Berlin's contemporary art world.

Deutschland 2014 ◗ 87 min ◗ R: Ester Amrami ◗ B: Ester Amrami, Momme Peters ◗ K: Johannes Praus ◗ S: Osnat Michaeli ◗ M: Fabrizio Tentoni ◗ D: Neta Riskin, Golo Euler, Hana Laslo ◗ V: FilmKinoText



ANDERSWO

Deutsch-israelische Übersetzungsprobleme

Im Zentrum von ANDERSWO steht Noa, eine junge Israelin, die in Berlin studiert und an ihrer Magisterarbeit arbeitet, einem Wörterbuch der unübersetzbaren Worte. Für ihr Projekt interviewt sie Berliner, die dann zum Beispiel „Saudade“ erklären, eine Form des Weltschmerzes die es so nur in Portugal gibt. Oder das lässige „stam“, das auf Hebräisch „einfach“ oder „normal“ bedeuten kann, aber auch „ist nicht so wichtig“ oder „lass mich damit in Ruhe“. Wie war die Party? Stam. Wie kleine poetische Filme im Film sind die Interviews über ANDERSWO verstreut und erzählen davon, dass man bestimmte Dinge nur an bestimmten Orten sein kann. Zumindest sieht Noa das so. Sie ist Berlin überdrüssig und hat Heimweh. Als ihr Abschlussthema mit der Begründung, es handele sich nicht um ein wissenschaftliches Projekt, abgelehnt wird, fliegt sie kurzentschlossen nach Israel und überrascht ihre Familie. Die freut sich zwar, verwickelt Noa aber auch sofort wieder in sehr überzeugend inszenierte Alltagsgefechte und Kindheitsdramen aus Vorwürfen, Liebesbezeugungen und Hänseleien und so fühlt sich Noa nun auch in Israel weder zu Hause noch wirklich verstanden. Als ihr dann auch noch ihr deutscher Freund Jörg hinterherreist, muss sie einsehen, dass sich ihre liebgewonnenen Zuordnungen nicht aufrecht halten lassen. ANDERSWO ist schwungvoll erzählt, vor allem in den israelischen Familienszenen mit Liebe zum Detail beobachtet, und fühlt sich persönlich an. Regisseurin Ester Amrami kommt selbst aus Israel und hat an der HFF in Babelsberg studiert. Über ihren Debütfilm sagt sie: „Nach 10 Jahren in Berlin kann ich sagen, dass es nicht leicht ist, in einem fremden Land zu leben. Auf der anderen Seite ist es ja auch im Allgemeinen nicht so leicht zu leben. Egal, wo.“ ◗ Hendrike Bake

Start am 29.1.2015

- b-ware!ladenkino ab Februar
- Filmkunst66
- fsk-Kino

Noa, an Israeli student in Berlin, is having problems with her thesis, a ‘dictionary of untranslatable words’ and homesickness. Spontaneously she flies back to her family in Israel. Yet there she doesn’t quite feel at home or understood.

Deutschland ◗ 119 min ◗ R: Karin Kaper, Dirk Szuszies ◗ K: Karin Kaper, Dirk Szuszies ◗ S: Werner Bednarz, Dirk Szuszies ◗ M: Patrick Grant, Kiddy Citny & Sprung aus den Wolken, Christoph Mödersheim ◗ V: Karin Kaper Film



BERLIN EAST SIDE GALLERY

Polyphone Geschichtsschreibung

Als im Jahr 2009 die Restaurierung und Sanierung des längsten noch erhaltenen Stückes der Berliner Mauer begann, das nach der Maueröffnung zur „größten Open Air Galerie der Welt“ und einem der wichtigsten Symbole der Teilung und Wiedervereinigung avancierte, begannen die Filmemacher Karin Kaper und Dirk Szuszies auf eigene Faust mit ihrer Langzeitdokumentation, in der sie die beteiligten Künstler aus aller Welt begleiteten, um ihre individuellen Geschichten und Beweggründe festzuhalten. In BERLIN EAST SIDE GALLERY haben sie all diese Stimmen und Bilder zu einem bunten Mosaik zusammengesetzt. Sie erzählen von der Freiheit und der Kunst, von der Freiheit der Kunst und der Kunst der Freiheit, die sich im Widerstand der Künstlerinitiative gegen die Interessen der millionenschweren Investoren kanalisiert, die das Spreeufer im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg für sich vereinnahmen wollen. Die persönlichen Rückblicke der Protagonisten, die von zahlreichen Archivaufnahmen begleitet werden, veranschaulichen, wie sich das einstige Symbol der staatlichen Unterdrückung und Teilung in eines der Hoffnung, der Gemeinsamkeit und der Selbstbestimmung verwandelt hat und verdichten sich für die Zuschauer zu der Frage, in welcher Stadt, in welcher Umgebung, in welcher Gesellschaft wir eigentlich leben wollen. Damit ist BERLIN EAST SIDE GALLERY mehr als ein historisches Dokument, eine Künstlerdokumentation oder eine gesellschaftliche Bestandsaufnahme. Die Filmemacher lassen die Vielzahl von Stimmen und Meinungen bewusst unkommentiert und erschaffen gerade durch ihre Zurückhaltung einen Resonanzraum, der die Bedeutsamkeit von Freiräumen und Polyphonie vergegenwärtigt, die den auf Kontrolle und Vorhersehbarkeit ausgerichteten Systemen entgegensteht. ◗ Jens Mayer

Start am 8.1.2015

- Union Filmtheater, Filmgespräch am 10.1. um 15 Uhr

BERLIN EAST SIDE GALLERY follows the artists that once created the “world’s biggest open-air” gallery on the remains of the Berlin Wall from 2009, when the gallery was reconstructed until 2014, when the site was threatened by investors.



BIRDMAN ODER (DIE UNVERHOFFTE MACHT DER AHNUNGSLOSIGKEIT)

Ironische Plansequenz

USA 2014 ◗ 119 min ◗ R: Alejandro González Iñárritu ◗ B: Alejandro González Iñárritu, Armando Bo, Nicolás Giacobone, Alexander Dinelaris ◗ K: Emmanuel Lubezki ◗ S: Stephen Mirrione, Douglas Crise ◗ M: Antonio Sanchez ◗ D: Naomi Watts, Michael Keaton, Edward Norton, Emma Stone, Amy Ryan, Zach Galifianakis, Andrea Riseborough ◗ V: Twentieth Century Fox

BIRDMAN erzählt die Tragödie eines Schauspielers, dessen Leben und Karriere ganz unten waren, auf sehr komische Weise. BIRDMAN erzählt die Komödie um einen Schauspieler, dessen Leben und Karriere ganz unten waren, sehr dramatisch.

Dabei konnte Alejandro Gonzàlez Iñárritu einen Coup landen: Die Hauptrolle spielt Michael Keaton, ein Schauspieler, dessen Leben und Karriere ganz unten waren. Keaton, der BATMAN aus Tim Burtons wegweisenden Comicverfilmungen, spielt Riggan Thomson, der vor 20 Jahren als Superheld BIRDMAN in wegweisenden Comicverfilmungen ein Star war. Und der jetzt, mit über 60, nochmal versucht, etwas Neues zu schaffen, sich von den Zwängen der Vergangenheit zu befreien, bedeutende Kunst zu kreieren, um damit so etwas wie Zufriedenheit in sein Leben zu bringen. Der frühere Blockbuster-Star, der zwischendurch nichts mehr war, will sich neu erfinden, am Broadway, mit einer wegweisenden Inszenierung von Raymond Carvers „What We Talk About When We Talk About Love“, das er adaptiert hat, bei dem er Regie führt, in dem er selbst auftritt – ein kraftvolles, energisches Stück, das da über die Bühne geht, und das kurz vor der Premiere noch überhaupt nicht so läuft, wie Thomson sich das vorstellt. Weshalb es eine glückliche Fügung ist, dass einer der Theaterschauspieler verunglückt und durch den gehypten Bühnenstar Mike Shiner ersetzt wird – der wird ein volles Haus garantieren.

Edward Norton spielt Shiner, einen unbedingten Verfechter der Wahrhaftigkeit – auf der Bühne, freilich nicht im Leben. Er wird zu einer Art Gegenspieler von Thomson, die beide doch voneinander abhängen, weil der Erfolg, weil die Kunst von ihnen beiden abhängt. Ihre nahezu unheimliche Präsenz als Schauspieler bringen sie in ihre Rollen als Theaterdarsteller ein. Auch Naomi Watts, Andrea Riseborough, Emma Stone, Amy Ryan und – gar nicht albern – Zach Galifianakis spielen wahnsinnig stark.

Dass sich die Energie der Darsteller unmittelbar auf den Zuschauer überträgt, liegt auch an einem formalen Clou: Iñárritu, der von 21 GRAMM oder BABEL her eher als Erzähler episodische Geschichten in mitunter achronologischer Verschachtelung bekannt ist, inszeniert BIRDMAN als eine einzige, 120 Minuten dauernde scheinbare Plansequenz. Die Kamera von Emmanuel Lubezki schleicht durch die labyrinthischen Backstage-Bereiche von einer Szene zur anderen ohne Übergang durch (sichtbaren) Schnitt in einem einzigen, langen Fluss. Dabei überspringt der Film trotz der Kontinuität der Bilder die Zeit. Fast unmerklich gleitend vergehen innerhalb der zwei Stunden fortlaufender Erzählzeit mehrere Tage – ein unmögliches Paradox, eine vollkommen filmische Form, die zugleich auf die Welt des Theaters verweist, in der auf derselben Bühne, in denselben Kulissen, nach kurzem, unmerklichem Umbau auch große Zeitsprünge vorgenommen werden.

In diesem Flow, mit diesen Darstellern, erschafft Iñárritu einen sehr zugänglichen Film voll Witz und Ironie, der zugleich eine sehr komplexe Reflexion über Wahrhaftigkeit im Rahmen einer Theater-im-Film-Geschichte ist: Während auf der Bühne für das Publikum Abend für Abend dieselben Momente der „Wahrheit“ hergestellt werden müssen, werden hinter der Bühne Intrigen gesponnen, etwa wenn Mike Shiner auf der Bühne zunächst echten Gin, dann echten Sex verlangt, der Wahrhaftigkeit wegen, und hintenrum perfide an seiner Karriere bastelt. Oder wenn Riggan Thomson, wenn er alleine ist, im Dialog mit seinem Alter Ego Birdman tatsächlich Superkräfte entwickelt, mit der Kraft seiner Gedanken Zimmer verwüstet und die Schwerkraft überwindet.

Die Scheinhaftigkeit der Wahrhaftigkeit exerziert Iñárritu auch in ironischen Brüchen der Filmrealität durch, mit abgeschmackten Klischees, kitschigen Dialogen und erfundenen emotionalen Backstories, plakativ ausgestellt als parodistisches Element. Und der Percussion-Soundtrack zum Film wird in der Teeküche des Theaters eingespielt, wo man den Schlagzeuger herumtrommeln sieht. ◗ Harald Mühlbeyer

Start am 29.1.2015

- b-ware!ladenkino DF + OMU ab Februar
- Hackesche Höfe Kino OMU

BATMAN-Star Michael Keaton plays an ageing actor who used to be a star as the hero of BIRDMAN series. Now, at age 60 he has another go at lasting fame with an adaptation of Raymond Carvers 'What We Talk About When We Talk About Love'.

Deutschland 2014 ◗ 91 min ◗ R: Stephan Bergmann ◗ B: Stephan Bergmann ◗ K: Janis Mazuch ◗ S: Gesa Marten, Martin Kayser Landwehr ◗ M: The Embassadors ◗ V: Neue Visionen



DIE LETZTEN GIGOLOS

Distanz beim Tanz

Peter und Heinz haben einen ungewöhnlichen Job: beide schon längst in Rente, arbeiten sie als „Gentleman Host" bei Kreuzfahrten. Ihre Aufgabe besteht darin, eventueller Einsamkeit der mitreisenden Damen, ebenfalls älteren Semesters, an Bord der Luxusliner vorzubeugen. Dafür betätigen sie sich als Eintänzer und machen Konversation, verteilen Komplimente und animieren zum Aufeinanderzugehen. Den Frauen ist zwar bewußt, dass die Aufmerksamkeit ihren Quell im Servicedenken der Reiseanbieter hat, aber sie genießen sie dennoch. Die festen Grenzen, die dem Näherkommen offiziell gesetzt sind, geben allen Beteiligten genügend Sicherheit, um sich auf das Flirtspiel einlassen zu können. „Wir wissen, uns wird nichts passieren," meint eine der Singles. Ob das immer von allen begrüßt wird, bleibt offen. Wie in kleinen Porträts zur Sprache kommt, ist die aktuelle Lebensphase der meisten Passagiere sowieso davon geprägt, dass nicht mehr viel Veränderung zu erwarten ist. In-Rente-gehen kann auch bedeuten, von heute auf morgen in die Bedeutungslosigkeit entlassen zu werden, da bildet die Einladung zum Tango auf hoher See eine erfrischende Abwechslung. Beim Tanzen sind die gefilmten Senioren unerwartet beweglich, geschickt und schön anzusehen. Wenn sie über sich selbst sprechen, sind jedoch oft vorsichtige Aussagen von einer gewissen Allgemeinheit zu hören, so als ob sie ihre wirklich persönlichen Bedürfnisse und Geschichten irgendwie schützen müssten. Die höfliche Zurückhaltung einer älteren Generation? Oder die eines jungen Filmemachers? Seine Kamera erkundet auch die Welt der übrigen Angestellten auf dem Schiff, die interessanten kurzen Einstellungen bekommen allerdings keine eigene Stimme, sie werden ohne Kommentar zwischen die Selbsterklärungen der Hauptfiguren geschnitten. DIE LETZTEN GIGOLOS bleiben so letztlich auf Tanz-Distanz. ◗ Anna Stemmler

Start am 29.1.2015

- Filmkunst66 OMU
- Hackesche Höfe Kino OMU

Peter and Heinz, both retired, work as 'gentleman host' on cruise liners. Their job is to charm the female passengers, dance with them and help to dispel their loneliness. It's a safe game with fixed rules both they and their clients enjoy.

USA 2014 ◗ 103 min ◗ R: Theodore Melfi ◗ B: Theodore Melfi ◗ K: John Lindley ◗ S: Sarah Flack, Peter Teschner ◗ M: Theodore Shapiro ◗ D: Bill Murray, Naomi Watts, Terrence Howard, Chris O'Dowd, Melissa McCarthy, Jaeden Lieberher ◗ V: Polyband/Splendid Film/Sony Pictures



ST. VINCENT

Bill Murray als komischer Heiliger

Spätestens seit seinen wunderbaren Filmen mit Jim Jarmusch, Sofia Coppola und Wes Anderson, zählt Bill Murray zu den beliebtesten Personen auf diesem Planeten. Im Teaser zu ST. VINCENT raucht er eine Zigarette, sitzt ein bisschen auf einem Gartenstuhl herum, singt ein bisschen zu Bob Dylans „Shelter from the Storm" mit und beschäftigt sich mit einem Gartenschlauch, einer vertrockneten Topfpfanze, in deren vertrockneter Erde auch noch eine amerikanische Fahne steckt. Dabei ist er so umwerfend komisch, wie es eben nur Bill Murray sein kann.

ST.VINCENT ist nicht ganz so gut, wie der Teaser es erhoffen ließ, aber besser, als die Story es befürchten ließ. Murray spielt Vincent, einen versoffenen, grummeligen alten Knacker, der einen kleinen Jungen trifft, dem er ein bisschen aus der Patsche hilft, und der schließlich für einen Vortrag über moderne Heilige ausgerechnet Vincent auswählt. Der Plot geht auf eine Hausaufgabe der Adoptivtochter des Regisseurs Ted Melfi zurück und er hängt ein bisschen quer in diesem Film, aber das ist nicht so schlimm. Melfi verlässt sich vor allem auf *set pieces*, was auf Deutsch eigentlich Standardsituationen heißt, aber beim Film mehr so etwas wie Nummern und Sketche meint. Bill Murray ist natürlich ein Großmeister der *set pieces*, aber auch der Rest der Besetzung ist nicht übel. Melissa McCarthy, die schon in BRIDESMAIDS die besten Gags ablieferte, rechtfertigt sich als alleinerziehende Mutter in einer hinreißend komischen und rührenden Szene vor den schwer katholischen Lehrern ihres Sohnes. Naomi Watts als Daka, eine schwangere russische „Dame der Nacht", mit der Vincent mehr als ein Geschäftsverhältnis verbindet, ist kaum wiederzuerkennen und absolut überzeugend. ST. VINCENT ist sicher nicht Murrays bester Film, aber für einen netten, unterhaltsamen Kinoabend reicht es locker. ◗ Tom Dorow

Start am 8.1.2015

- b-ware!ladenkino DF + OMU ab ca. 29.1.
- Filmkunst66 DF + OMU

Bill Murray plays Vincent, a grumpy old wino and gambler, who starts to babysit a small boy because he desperately needs the money. Not Bill Murray's best film but boasting a terrific cast and some lovely set pieces.

Deutschland/Kambodscha 2014 ◗ 100 min ◗ R: Marina Kem ◗ B: Marina Kem ◗ K: Notker Mahr ◗ S: Steven Wilhelm ◗ M: Eckart Gadow ◗ V: Drop-Out Cinema



BONNE NUIT PAPA

Auf der Suche nach dem unbekannten Vater

Marina Kem ist Tochter einer deutschen Mutter und eines kambodschanischen Vaters. Wenn sie als Kind gefragt wurde, wo sie herkommt, hat sie „von hier" gesagt und selbstverständlich die DDR gemeint. Über die Geschichte ihres Vaters, der 1965 zum Studium nach Leipzig kam und in Deutschland blieb, als die Roten Khmer seine Heimat besetzten, wusste sie fast nichts. Ottara Kem hat nie darüber gesprochen. Erst nach seinem Tod macht sich Marina Kem auf die Suche nach der Geschichte ihres Vaters. In seinem Nachlass findet sie Tagebuchaufzeichnungen aus der Zeit vor und während seines Studiums, Kurzgeschichten und Briefe. Sie spricht mit Freunden des Vaters, befragt ihre Mutter und Schwestern und reist zu ihrer Verwandtschaft nach Kambodscha. BONNE NUIT PAPA folgt Kems Recherche Schritt für Schritt. Gemeinsam mit der Regisseurin vervollständigt der Zuschauer das Bild des Vaters und erlebt zugleich auch die Reaktionen der Tochter, die auf einmal eine zweite, zusätzliche Familiengeschichte für sich entdeckt. Marina Kem geht vorsichtig vor. Sie lässt ihren Gesprächspartnern und auch sich selbst Raum, stellt ihre Fragen zurückhaltend, und filmt auch mal vom Rande des Geschehens. Dabei öffnet sich ihr, und uns, nach und nach eine ganze Welt. Der Film taucht ein in die 60er und 70er Jahre der DDR und zeichnet ein Bild von Ottara Kem als jungen begeisterten Studenten, umschwärmt von deutschen Mädchen, die von der Ferne träumen. Später als Erwachsener ist er dann ein guter Kollege und Freund, ein qualifizierter Ingenieur, der unter seinen Möglichkeiten arbeitet. Nach der Wiedervereinigung wird sein Betrieb abgewickelt und Ottara Kem wird immer mehr zu einem Heimatlosen, der eigentlich wider seinen Willen in der Fremde bleibt und sich seiner deutschen Familie immer mehr verschließt. ◗ Hendrike Bake

Start am 29.1.2015

■ b-ware!ladenkino OMU

Marina Kem, daughter of a white German mother and a Cambodian father, knew nothing of her father's history when she was a child. He never talked about his past or family. After his death she undertakes a very personal journey to her father family's roots.



FRAU MÜLLER MUSS WEG

Frau Müller, da sind sich die Eltern der 4b einig, gefährdet mit ihrem Verhalten die Gymnasialempfehlung der Schüler. Frau Müller zeigt sich nicht einsichtig und deshalb, beschließen die Eltern, muss sie eben weg. Regisseur Sönke Wortmann hat Lutz Hübners Komödie über einen Elternabend, bei dem alle mal so richtig auspacken, bereits mit Erfolg für das Berliner Gripstheater inszeniert. Jetzt gibt es die Kinofassung mit Gabriela Maria Schmeide als Frau Müller und Justus von Dohnányi, Anke Engelke, Ken Duken, Mina Tander und Alwara Höfel als Eltern.

Start am 15.1.2015

■ Hackesche Höfe Kino

Deutschland 2014 ◗ R: Sönke Wortmann ◗ D: Justus von Dohnanyi, Ken Duken, Anke Engelke, Mina Tander, Gabriela Maria Schmeide, Alwara Höfels



UNBROKEN

Nach einem Drehbuch der Coen-Brüder hat Angelina Jolie die wahre Geschichte von Louis Zamperini verfilmt. 1936 noch jüngstes Mitglied im olympischen Langstreckenteam der USA geht Zamperini zu Beginn der 1940er als Freiwilliger zur amerikanischen Luftwaffe. Nach einer Bruchlandung im Pazifik kann er sich mit zwei weiteren Soldaten auf ein Floß retten. 47 Tage kämpfen sie dort um ihr Überleben, bis sie von der japanischen Marine aufgelesen und gefangen genommen werden. In den Gefangenenlagern der Japaner geht ihre Odyssee weiter.

Start am 15.1.2015

■ b-ware!ladenkino DF + OMU ab 15.1.
■ Filmkunst66 DF

USA 2014 ◗ 138 min ◗ R: Angelina Jolie ◗ D: Garrett Hedlund, Jack O'Connell, Domhnall Gleeson, Alex Russell, Jai Courtney



THE HOMESMAN

Nebraska, Mitte des 19. Jahrhunderts. Hillary Swank ist Mary Bee Cuddy, eine ehemalige Lehrerin und taffe Junggesellin, die es in den wilden Westen gezogen hat. Sie schmeisst ihre Farm alleine, kann reiten, schießen und für sich selbst sorgen. Tommy Lee Jones ist Biggs, ein Herumtreiber, Säufer und Verbrecher. Als Cuddy eine Gruppe von psychisch kranken Frauen, die das harte Leben der Pioniere zermürbt hat, an die Ostküste eskortieren soll, rekrutiert sie Biggs als Leibgarde. Nach dem gleichnamigen Roman von Glendon Swarthout.

- Eiszeit Kino OMU
- Union Filmtheater DF

USA 2014 ◗ 123 min ◗ R: Tommy Lee Jones ◗ D: Miranda Otto, William Fichtner, Meryl Streep, Hilary Swank, John Lithgow, Tim Blake Nelson, James Spader, Tommy Lee Jones



PRIDE

England 1984. In London beschließt eine Gruppe lesbischer und schwuler Aktivisten, die streikenden Bergarbeiter zu unterstützen. Die Bergarbeiter selbst sind zunächst alles andere als begeistert. PRIDE setzt die Tradition der großen Arbeiter-Komödien des englischen Kinos aus den frühen 90er Jahren fort. Wie BILLY ELLIOTT, BRASSED OFF oder THE FULL MONTY ist der Film von Matthew Warchus gutgelaunt und gut geschrieben, schnell und musikalisch, ein bisschen sentimental an den richtigen Stellen und selbstverständlich auf der Seite der Underdogs.

- b-ware!ladenkino DF + OMU
- Sputnik Kino am Südstern DF + OMU
- Xenon Kino OMU

Großbritannien 2014 ◗ 117 min ◗ R: Matthew Warchus ◗ D: Imelda Staunton, Paddy Considine, Bill Nighy, Dominic West, Andrew Scott



IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS

Der junge Staatsanwalt Radmann, der eigentlich noch ein paar Jahre lang Verkehrsdelikte bearbeiten soll, begegnet dem Journalisten Thomas Gnielka. Dessen Freund, der jüdische Kunstmaler Simon Kirsch hat in einem Lehrer einen ehemaligen SS-Mann und KZ-Wächter erkannt. Weil keine Polizeistelle eine Anzeige aufnehmen will, sind Gnielka und Kirsch zur Staatsanwaltschaft gekommen, wo sie ebenso abgebügelt werden sollen. Radmann beginnt zu recherchieren, und nimmt gegen alle Widerstände die Ermittlungen gegen den ehemaligen KZ-Aufseher auf.

- b-ware!ladenkino
- Bali Kino, am 14.1. um 18 Uhr in Anwesenheit von Alexander Fehling
- Bundesplatz-Kino
- Eiszeit Kino
- Eva Lichtspiele
- Union Filmtheater

Deutschland 2014 ◗ 123 min ◗ R: Giulio Ricciarelli ◗ D: Johann von Bülow, Alexander Fehling, Johannes Krisch, Gert Voss, Robert Hunger-Bühler, Friederike Becht, André Szymanski, Hansi Jochmann



CITIZENFOUR

Im Januar 2013 erhielt die Dokumentarfilmerin Laura Poitras erstmals anonyme Emails. Der Absender: Citizenfour. Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich ein junger Angestellter einer Sicherheitsfirma, der zuletzt auch für die NSA gearbeitet hat. Er heißt John Edward „Ed“ Snowden und er möchte die Welt über die Vernichtung der Privatsphäre durch die Geheimdienste informieren. Die Verschwörer treffen sich in Honkong, von wo aus sie Tag für Tag die Chronologie der Leaks orchestrieren, die kurze Zeit später die Welt über PRISM und TEMPORA in Kenntnis setzen.

- Bali Kino OMU am 21.1. um 18 Uhr Diskussion mit Vertretern aus Politik und Friedensbewegung
- b-ware!ladenkino OMU
- Eiszeit Kino OMU
- Hackesche Höfe Kino OMU
- Sputnik Kino am Südstern OMU

Originaltitel: Citizenfour ◗ USA 2014 ◗ 113 min ◗ R: Laura Poitras

20.000 DAYS ON EARTH
- b-ware!ladenkino, Sputnik Kino

5 ZIMMER KÜCHE SARG
- b-ware!ladenkino

BLUE RUIN
- Filmrauschpalast, Eiszeit Kino, Hackesche Höfe Kino

CAFÉ OLYMPIQUE
- Bundesplatz-Kino, b-ware!ladenkino, Eiszeit Kino, Hackesche Höfe Kino

CITIZENFOUR
- Bali Kino, b-ware!ladenkino, Eiszeit Kino, Hackesche Höfe Kino, Sputnik Kino

COHERENCE
- Filmrauschpalast

THE DROP – BARGELD
- b-ware!ladenkino, Union Filmtheater

DIE ENTDECKUNG DER UNENDLICHKEIT
- Bali Kino, b-ware!ladenkino, Eva Lichtspiele, Hackesche Höfe Kino

EIN GESCHENK DER GÖTTER
- Sputnik Kino, in Anwesenheit von Regisseur Oliver Haffner und Darstellerinnen am 25.1. um 17 Uhr

THE HOMESMAN
- Eiszeit Kino, Union Filmtheater

HONIG IM KOPF
- Union Filmtheater

ICH.DARF.NICHT. SCHLAFEN
- Union Filmtheater

IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS
- Bali Kino, Bundesplatz Kino, b-ware!ladenkino, Eiszeit Kino, Eva Lichtspiele, Union Filmtheater

INTERSTELLAR
- Union Filmtheater

DER KOCH
- Union Filmtheater

DIE LEGENDE DER PRINZESSIN KAGUYA
- b-ware!ladenkino, Sputnik Kino

MAGIC IN THE MOONLIGHT
- Bali Kino, Bundesplatz Kino, b-ware!ladenkino,Eiszeit Kino, Eva Lichtspiele, Hackesche Höfe Kino, Sputnik Kino, Union Filmtheater

MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER
- b-ware!ladenkino, Union Filmtheater

MR. TURNER – MEISTER DES LICHTS
- b-ware!ladenkino, Eiszeit Kino, Eva Lichtspiele, Hackesche Höfe Kino

MY OLD LADY
- Union Filmtheater

PADDINGTON
- b-ware!ladenkino, Eiszeit Kino, Eva Lichtspiele, Sputnik Kino, Union Filmtheater

PATONG GIRL
- Bundesplatz Kino

PRIDE
- b-ware!ladenkino, Sputnik Kino, Xenon Kino

DAS SALZ DER ERDE
- Bali Kino, b-ware!ladenkino, Eva Lichtspiele, Sputnik Kino

SEARCHING FOR SUGARMAN
- Sputnik Kino

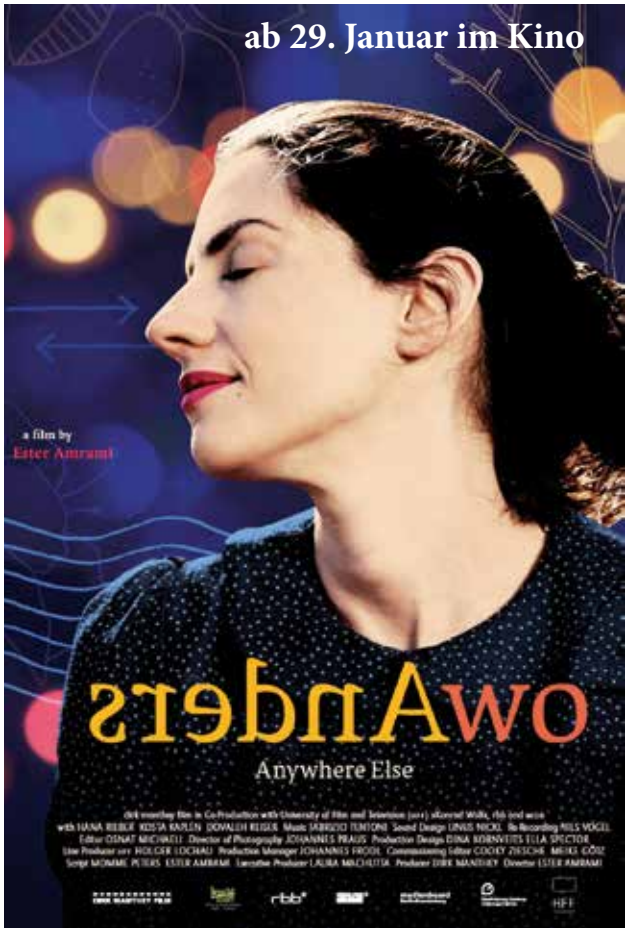
SERENA
- Hackesche Höfe Kino, Sputnik Kino, Union Filmtheater

TIMBUKTU
- b-ware!ladenkino, Eiszeit Kino, Hackesche Höfe Kino, Sputnik Kino

WIEDERSEHEN MIT BRUNDIBAR
- Bundesplatz Kino

WO ICH WOHNE
- Bundesplatz Kino, Union Filmtheater

DIE WOLKEN VON SILS MARIA
- Bundesplatz Kino, b-ware!ladenkino, Eva Lichtspiele, Hackesche Höfe Kino





KINDERFILME A–Z

ERNEST & CELESTINE

F 2012 ◗ R: Stephane Aubier, Vincent Patar ◗ 80 min, FSK: oA, empfohlen ab 7

Die junge Maus Celestine lebt in einem Waisenhaus in einer unterirdischen Stadt, die von allen



möglichen Nagetieren bewohnt wird. Jeden Abend erzählt die Erzieherin dort schreckliche Geschichten über Bären, doch dann lernt Celestine durch Zufall den Bären Ernest kennen … Zeichentrick.

- Bali Kino

FINN UND DIE MAGIE DER MUSIK

Niederlande 2013 ◗ R: Frans Weisz ◗ 90 min, FSK: oA

Der neunjährige Finn lebt mit seinem Vater auf dem Land. Als ein neuer Nachbar einzieht und Geige spielt, ist Finn verzaubert. Der alte Mann bringt dem Jungen das Spielen bei, doch der Vater will von der neuen Leidenschaft nichts wissen.

- Bali Kino
- b-ware!ladenkino
- Eva-Lichtspiele

KINDERFILM DES MONATS: MEIN FREUND KNERTEN

Norwegen 2009 ◗ R: Åsleik Engmark ◗ 75 min, FSK: oA, empfohlen ab 6

Norwegische Kinderbuchverfilmung über einen jungen Helden, der es mit seinem imaginären



Freund schafft die kleinen Hürden des Alltags zu meistern. Skandinavisches Kinderkino mit stimmungsvollen Liedern.

- Bali Kino
- Bundesplatz Kino
- Eva Lichtspiele
- Sputnik Kino
- Union Filmtheater
- Xenon Kino

Alle Termine unter www.kinderkinobuero.de
Vorbestellungen unter 030/235 562 51

DER KLEINE MEDICUS – BODYNAUTEN AUF GEHEIMER MISSION IM KÖRPER

Deutschland 2014 ◗ R: Peter Claridge ◗ 78 min, FSK: oA

Das animierte 3D-Abenteuer durch den menschlichen Körper basiert auf dem Kindersachbuch von Dietrich Grönemeyer, Bruder des Sängers Herbert Grönemeyer.

- Union Filmtheater

DIE LEGENDE DER PRINZESSIN KAGUYA

Japan 2013 ◗ R: Isao Takahata ◗ 137 min, FSK: oA

Ein elternloses Paar findet in den Bambusstauden eine fingergroße Prinzessin. Als diese sich als Baby entpuppt, ziehen die beiden



sie groß und ermöglichen ihr ein Leben in reichen Verhältnissen.

- b-ware!ladenkino

PADDINGTON

Kanada/Frankreich/Großbritannien 2014 ◗ R: Paul King ◗ 95 min, FSK: oA, empfohlen ab 7

Als der kleine Bär Paddington nach London kommt, hat er nichts weiter dabei als seinen Schlapphut, einen Koffer voller



Marmelade und das Schildchen auf dem steht: Bitte kümmern Sie sich um diesen Bären, dankeschön. In Paddington Station sitzt Paddington dann sehr lange auf seinem Koffer, bis am Abend Familie Brown vorbei kommt und ihn mit nach Hause nimmt. Nur für eine Nacht …

- b-ware!ladenkino
- Eva Lichtspiele
- Sputnik Kino
- Union Filmtheater

DIE PINGUINE AUS MADAGASCAR

USA 2014 ◗ R: Eric Darnell, Simon J. Smith ◗ FSK: oA

Die Pinguine aus Madagascar werden als Spione angeheuert



um einen größenwahnsinnigen Superschurken von seinem bösen Plan abzubringen.

- b-ware!ladenkino
- Eva Lichtspiele
- Filmkunst66
- Union Filmtheater

PRINZ RIBBIT

Malaysia 2014 ◗ R: Chuck Powers ◗ 89 min, FSK: oA

Ribbit ist ein Außenseiter in der Welt der Frösche, denn er denkt er wäre eigentlich ein Prinz, der verflucht wurde.

- Bali Kino

QUATSCH UND DIE NASENBÄRBANDE

Deutschland 2014 ◗ R: Veit Helmer ◗ 82 min, FSK: oA, empfohlen ab 6

Die Nasenbärenbande hat eine Mission: die Großeltern müssen aus dem Heim zurück geholt werden, damit das Musterörtchen Bollersdorf weniger normal wird. Der Nasenbär hilft dabei.

- Bali Kino
- b-ware!ladenkino
- Sputnik Kino

(am 23.1. um 15 Uhr mit Veit Helmer)

- Union Filmtheater



RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN

Deutschland 2014 ◗ R: Neele Leana Vollmar ◗ 96 min, FSK: oA, empfohlen ab 8

Auf der Suche nach Fundstücken trifft der, wie er sich selbst nennt, tiefbegabte Rico auf den hochbegabten Oskar und die beiden Jungs werden Freunde fürs Leben. Gemeinsam jagen sie quer durch Berlin den berüchtigten Entführer Mister 2000.

- Bundesplatz Kino

SPATZENKINO: WINTERKALTE SCHNEEGESCHICHTEN

45 min,empfohlen ab 4 J.

Im Januar gibt es im Spatzenkino Filme passend zum kalten Wetter. In VON DER FEE, DIE FEUER SPEIEN KONNTE, DAS MÄDCHEN UND DIE HASEN und DIE SONNE UND DIE SCHNEEMÄNNER geht es um Winterkönige, Feen, Mitgefühl und Schneemänner auf Reisen.

- Bali Kino, 20.1., 10 Uhr
- Eiszeit Kino, 14.1., 10 Uhr
- Eva Lichtspiele, 15.1., 10 Uhr
- Union Filmtheater, 15.1., 10 Uhr
- Xenon Kino, 13.1., 10 Uhr

Vorbestellung unter: 030/449 47 50



DIE VAMPIR-SCHWESTERN 2

Deutschland 2014 ◗ R: Wolfgang Groos
◗ 94 min, FSK: 6

Im zweiten Teil erleben die Vampirschwestern ihre erste Schwärmereien und müssen sich mit typischen Teenager-Problemen herumschlagen.

■ **Filmkunst66**

... UND ACTION: JACK

Deutschland 2013 ◗ R: Edward Berger
◗ 103 min, FSK: 6, empfohlen ab 11

Begleitend zur Kinder-Filmausstellung im Filmmuseum: Der zehnjährige Jack hat schon früh gelernt, Verantwortung zu tragen. Er schmeißt den Haushalt und kümmert sich liebevoll um seinen kleinen Bruder Manuel. Als ihre



überforderte Mutter Sanna eines Tages verschwindet, irren Jack und Manuel auf der Suche nach ihr nächtelang durch Berlin. Die Rolle des Jack wurde von dem damals elfjährigen Ivo Pietzcker grandios gespielt; es war für ihn seine erste Erfahrung an einem Filmset. Zu Gast: Ivo Pietzcker und Regisseur Edward Berger

■ **Bundesplatz Kino, 24.1., 15.45 Uhr**

KINDERKINO IM INDIEKINO

ACUD KINO	**TÄGLICH**	17 Uhr Sa+So auch 15+16 Uhr
B-WARE! LADENKINO	**TÄGLICH**	ab 12 Uhr
BALI KINO	**DO, FR, SA, SO**	16 Uhr
BUNDESPLATZ KINO	**SO**	13.30 Uhr
EISZEIT KINO		wechselnde Termine
EVA-LICHTSPIELE	**SA, SO**	13.15 Uhr
FILMKUNST66	**SA, SO**	15 Uhr
SPUTNIK KINO	**SA, SO**	wechselnde Zeiten
TILSITER LICHTSPIELE	**DO, FR, SA, SO**	wechselnde Zeiten
UNION FILMTHEATER	**FR, SA, SO**	wechselnde Zeiten
XENON KINO		wechselnde Termine
ZUKUNFT	**FR, SA, SO**	wechselnde Zeiten

Eine aktuelle Programmübersicht über alle Kinderfilm-Termine finden Sie auf www.indiekino.de

Die Altersempfehlungen orientieren sich in der Regel an den Vorschlägen der Bundeszentrale für politische Bildung/Vision Kino.



DAS AKTUELLE PROGRAMM DER UNABHÄNGIGEN BERLINER LICHTSPIELHÄUSER, TÄGLICH NEUE FILMKRITIKEN UND INFORMATIONEN ZU KINOHIGHLIGHTS, PREMIEREN UND FILMFESTIVALS AUF: WWW.INDIEKINO.DE

Half Life
L'Assenza
Emotional Fusebox







ACUD KINO
FILMKUNST66
SPUTNIK KINO AM SÜDSTERN
KURZFILMFESTIVALS „BRITISH SHORTS"

Vom 15. bis 19. Januar 2015 wird die nun schon 8. Ausgabe des Lichtspielklub Kurzfilmfestivals „British Shorts" gefeiert. Das Festival wurde um einen Tag und eine Spielstätte erweitert und wird neben der „British Shorts"-Homebase im Sputnik Kino in diesem Jahr im Badehaus Szimpla, im Acud Kino und im Filmkunst 66 stattfinden. Liebhaber und Liebhaberinnen des kurzen und des britischen Films erwarten wieder über 100 neue Produktionen aus allen erdenklichen Genres, zum Beispiel die Komödie **RUSSIAN ROULETTE** von Ben Aston, in der die Protagonistin statt im Online-Chat überraschenderweise im Weltraum landet, das Drama **L'ASSENZA** von Filmkritiker Jonathan Romney in dem Martin in einem italienischen Filmklassiker ein Double seiner selbst entdeckt oder die in diesem Jahr besonders blutige Horror-Kurzfilm-Kompilation **„Midnight Movies"**.

Vielversprechend klingen vor allem zwei Veranstaltungen: In Zusammenarbeit mit dem British Film Institut (BFI) zeigt „British Shorts" in der diesjährigen Retrospektive: **„Reeling Back"** Frühwerke aus den Jahren 1895 bis 1910, für die der schottische Experimentalmusiker Dirk Markham einen zeitgemäßen Live-Soundtrack aus Akkustik- und Elektroniksounds komponiert hat. Als besonderes Special hat Rob Munday, einer der Gründer der renommierten britischen Online-Plattform für Independent-Kino **„Directors Notes"** für die „British Shorts" ein Kurzfilmprogramm kuratiert, das er persönlich vorstellen wird.

Dazu gibt es ein Drumherum mit Konzerten, Parties, einem kostenlosen Film-Workshop, einem Open Screening, einer Ausstellung und die berüchtigte „British Shorts"-Bar für eine intensive Festivalatmosphäre. Zum ersten Mal gibt es auch eine Stand-Up-Comedy-Liveshow mit der Scottish-Variety-Award-nominierten schottischen Newcomerin Eleanor Morton. www.britishshorts.de, www.sputnik-kino.de

■ 15. – 19.1.



The Strange Colour of
Your Body's Tears

FILMRAUSCHPALAST
FANTASTIC WORLDS & CINEMA OBSCURE

Auch im Januar treibt Fantastisches und Obskures sein Unwesen im Filmrauschpalast Moabit in den Filmreihen „Fantastic Worlds on the Curved Screen“ und „Cinema Obscure“. Zu sehen sind unter anderem der Neo-Giallo **THE STRANGE COLOUR OF YOUR BODY'S TEARS,** der unverwüstliche Vater des Hinterwäldler-Horrors **THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE,** norddeutsche Serienmörder in **GEFÄLLT MIR,** das Tim-Burton-BATMAN-Doppel **BATMAN** und **BATMAN RETURNS,** die Alien-Satire **MARS ATTACKS!,** der unschlagbar gute erste **ALIEN,** der Zeitreisefilm **FLUCHT IN DIE ZUKUNFT** und der meist-gehypte Film des vergangenen Jahres, der auf unzähligen Jahresbestenlisten zu finden ist: **UNDER THE SKIN.** www.filmrausch.de

- **Cinema Obscure: immer Samstag um 22 Uhr**
- **Fantastic Worlds: immer Freitag & Samstag um Mitternacht, Samstag um 15 Uhr und Sonntag um 14 Uhr**



Habana

ACUD KINO ZUKUNFT
SHORTS ATTACK: GOLDEN SHORTS

Das Januarprogramm bei SHORTS ATTACK ist eine sichere Bank: es werden ausschließlich Filme gezeigt, die 2014 erfolgreich auf Festivals liefen, die beim interfilm Festival 2014 Preise gewannen und Publikumslieblinge sind. Das sind zum Beispiel der deutsche Western HIGH WOOL, der Krimi mit Esel DER FALL, die für den Oscar nominierte SYMPHONY NO 42, die Tiere im Wald beobachtet oder der visionäre Thriller HABANA, der in schillernden Bildern die Erde am Abgrund zeichnet. www.shortsattack.com

- **Acud Kino: 7.1. um 21 Uhr**
- **Zukunft: voraussichtlich 17.1. um 21.30 Uhr**

HACKESCHE HÖFE KINO
AFRICAVENIR

Die panafrikanische Kulturinitiative AfricAvenir lädt regelmäßig mehrfach im Monat zu Filmvorführungen und Gesprächen ins Hackesche Höfe Kino ein. Im Januar werden die Dokumentation FINDING FELA, KEN BUGUL – NIEMAND WILL SIE und der Spielfilm ELZA zu sehen sein, zu denen jeweils Gäste erwartet werden.
Da die Januarveranstaltungen zu Redaktionsschluss noch in Planung waren, stehen die Termine noch nicht zu 100% fest. Aktuelle Informationen gibt es auf www.africavenir.org.



Ken Bugul – Niemand will sie

FINDING FELA

USA/Großbritannien/Nigeria/Frankreich 2014, 119 min, OV (Englisch), R: Alex Gibney

Mit seiner Dokumentation zeichnet Alex Gibney ein Bild des Aktivisten und Erfinders des Afrobeats Fela Kuti. Sie verfolgt Kutis rasanten Aufstieg in Nigeria und auf dem afrikanischen Kontinent in den 1970er und 1980er Jahren, seine Verfolgung durch das nigerianische Militär und seine von Exzess und Krankheit gezeichneten letzten Jahre.

- **Zu Gast: Tony Allen (angefragt), 14.1. um 20 Uhr**

KEN BUGUL – NIEMAND WILL SIE

Frankreich/Schweiz 2014, 62 min, OmU, R: Silvia Voser

In ihrer Dokumentation porträtiert Silvia Voser das bewegte Leben der Mariètou Mbaye Biléoma alias „Ken Bugul“ (die Unerwünschte), eine der wichtigsten westafrikanischen Schriftstellerinnen der letzten Jahrzehnte. 1947 in der Kolonie Senegal geboren, geht sie als erstes Mädchen ihrer Familie zur Schule, dann nach Europa zur Universität. Dort entdeckt sie neue Ideologien und Freiheitsideen, die moderne Kunst, Drogen, Alkohol, erlebt Einsamkeit und Verachtung und lernt Prostitution aus Mangel an Zuneigung kennen. 30-jährig kehrt sie als zerstörte Frau in den Senegal zurück. Von Familie und Gesellschaft als Verrückte zurückgewiesen, fängt sie an, ihren ersten Roman „Die Nacht des Baobab“ zu schreiben ...

- **Zu Gast: Ken Bugul und Silvia Voser, 21. 1. um 20 Uhr**

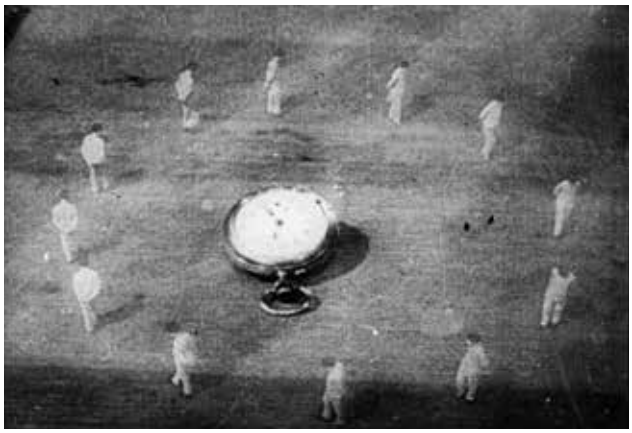
LE BONHEUR D'ELZA

Frankreich/Guadeloupe 2011, 78 min, OmeU , R: Mariette Monpierre

Das Spielfilmdebut von Mariette Monpierre führt in die spektakuläre Inselwelt von Guadeloupe: Bernadette, alleinerziehende Mutter in Paris, setzt alles daran, ihren Töchtern ein gutes Leben zu ermöglichen. Als ihre älteste Tochter Elza als erste der Familie ihren Master ablegt, ist sie begeistert. Dann allerdings beschließt Elza, nach Guadeloupe zu reisen, um ihren unbekannten Vater zu suchen.

- **Zu Gast: Mariette Monpierre , 28.1. um 20 Uhr**

Morgen beginnt das Leben



EVA-LICHTSPIELE
DER ALTE DEUTSCHE FILM

Immer mittwochs um 15.45 zeigen die Eva-Lichtspiele historische deutsche Filme aus den 1920er – 1940er Jahren. Die Reihe wird von Martin Erlenmeier kuratiert, der auch zu jedem Film eine Einführung hält. www.eva-lichtspiele.de

KRACH IM HINTERHAUS

1935, R: Veit Harlan, 82 min, D: Henny Porten, Else Elster, Rotraut Richter, Reinhold Bernt

Billig und in nur elf Tagen abgedreht wurde die Verfilmung des populären Volksstücks von Maximilian Böttcher ein Millionenerfolg. Zum 125. Geburtstag von Henny Porten (*7.1.1890). ■ 7.1.

PARKSTRASSE 13

1939, R: Jürgen von Alten, 83 min, D: Olga Tschechowa, Hilde Hildebrand, Iván Petrovich

„Verhör um Mitternacht“ lautet der Untertitel dieses spannenden Kriminalfilms: Bei einem illustren Fest in der Villa einer eleganten Dame geschieht ein Mord. ■ 14.1.

ICH BIN GLEICH WIEDER DA

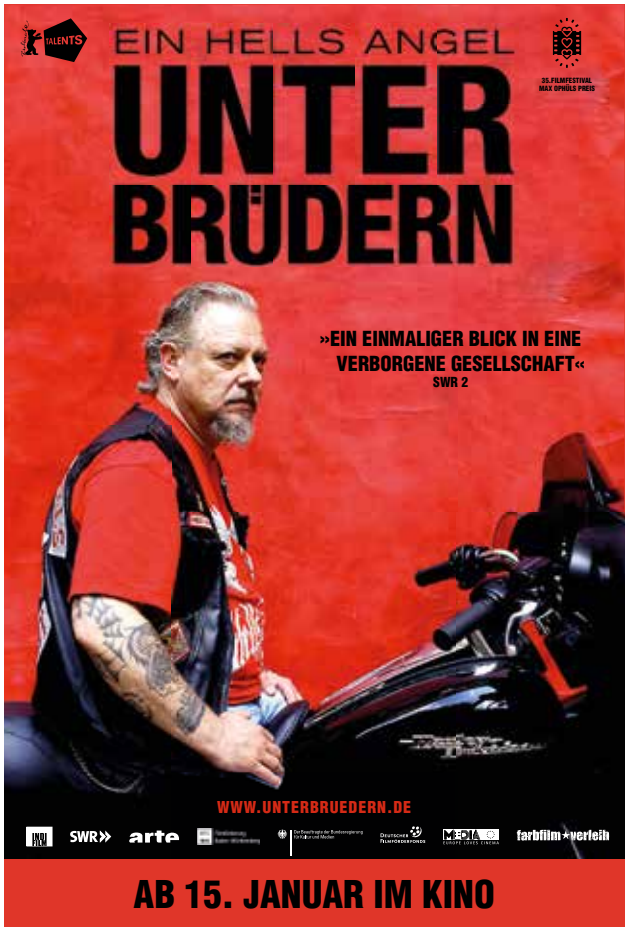
1939, R: Peter Paul Brauer, 88 min, D: Paul Klinger, Mady Rahl, Ursula Grabley, Jessie Vihrog

Was alles geschehen kann, wenn ein junger Mann nur eben mal Zigaretten holen will... schildert drastisch und phantasievoll dieses turbulente UFA-Lustspiel. – Die Berlinerin Mady Rahl wurde vor 100 Jahren am 3.1.1915 geboren. ■ 21.1.

MORGEN BEGINNT DAS LEBEN

1933, R: Werner Hochbaum, 76 min, D: Erich Haußmann, Hilde von Stolz, Harry Frank

Ungewöhnlicher, geradezu experimenteller Film. Nach fünfjähriger Haft wird ein Kaffeehausgeiger entlassen, von seiner Frau nicht abgeholt, und wir driften dann einen Tag mit dem verunsicherten Mann in der Großstadt umher. ■ 28.1.







Sambizanga

FSK-KINO AM ORANIENPLATZ
BEYOND THE MAPS: AFRICAN RESISTANCE AGAINST COLONIAL POWER

Die Kulturinitiative Ballhaus Naunynstraße erinnert von November 2014 bis Februar 2015 mit Filmen, Theateraufführungen und Kunstaktionen an die „Berliner Konferenz" zu der sich im gleichen Zeitraum 1884/1885 Vertreter des osmanischen Reiches und der europäischen Kolonialmächte versammelten, um die Kolonialherrschaft über Afrika effizienter zu organisieren. Die zugehörige Filmreihe zeigt im fsk-Kino Filme, die der kolonialen Geschichtsschreibung der westlichen Filmindustrie afrikanische Perspektiven entgegensetzen. www.ballhausnaunynstrasse.de

ADUA – EIN AFRIKANISCHER SIEG

Äthiopien 1999, 96 min, OmU, R: Haile Gerima

Haile Gerima widmet sich in seiner Dokumentation einem außerhalb Afrikas weitgehend unbeachteten Kapitel der afrikanischen Kolonialgeschichte: Während sich die führenden Kolonialmächte England, Frankreich und Italien um die Aufteilung des afrikanischen Kontinents streiten, triumphiert Äthiopien 1896 in der Schlacht von Adua, besiegt die Kolonialmacht Italien und erlangt damit wieder seine Unabhängigkeit. Adua wurde zu einem Symbol für alle Unterdrückten in Afrika. ■ 4.1. um 15 Uhr

ÉMITAÏ – DIEU DU TONNERRE (GOD OF THUNDER)

Senegal/Frankreich 1971, 95 min, OmeU, R: Sembène Ousmane

In Anlehnung an einen Vorfall aus dem Jahre 1942 erzählt ÉMITAÏ vom erwachenden Widerstand eines senegalesischen Dorfes, in dem die französische Kolonialmacht, zuerst Rekruten, später die Reisernte requirieren will. Die Rekruten aus den Kolonien werden zur Verteidigung des Vaterlandes – gemeint ist Frankreich – nach Europa verschifft, um gegen den Faschismus zu kämpfen. Im Dorf selbst wird ein Poster des neuen „Chefs" De Gaulle aufgehängt. Die Frauen organisieren den Widerstand.

■ Zu Gast: Ibou Diop, 11.1. um 15 Uhr

SAMBIZANGA

Angola 1972, 102 min, OmeU, R: Sarah Maldoror

Nach blutigen Ausschreitungen in Angola wird Domingos, Miglied der Befreiungsbewegung, von der portugesischen Geheimpolizei festgenommen. Er verrät seine Kameraden nicht und wird im Gefängnis zu Tode gefoltert. Nicht wissend, dass er tot ist, sucht ihn seine Frau Maria in allen Gefängnissen der Stadt. Der Film konzentriert sich vor allem auf Marias Alltag während des Kampfes und das allmähliche Erwachen ihres politischen Bewusstseins. Die in Guadeloupe geborene Regisseurin Sarah Maldoror war mit einem der Anführer der angolanischen Unabhängigkeitskampfes verheiratet und widmete ihre Filmkarriere der internationalen Bewusstseinsbildung über die afrikanischen Befreiungskämpfe.

■ Zu Gast: Manuela Sambo, 18.1. um 15 Uhr

ABDELKRIM ET LA GUERRE DU RIF & L'ALGÉRIE, DE GAULLE ET LA BOMBE

Offiziell dauerte der Rifkrieg im Norden Marokkos fünf Jahre. Aber kaum war er im Jahr 1926 beendet, war er auch schon vergessen. Daniel Clings Dokumentation **ABDELKRIM ET LA GUERRE DU RIF** (Frankreich/Marokko, 50 min, OmeU) erzählt die Geschichte des ersten Befreiungskrieges, mit dem die Völker Nordafrikas das Joch des Kolonialismus abschütteln wollten.

Während in den Verträgen von Evian 1962 bereits ein Waffenstillstand vereinbart war, wurden die französischen Atombombenversuche in der Sahara fortgesetzt. In seinem Film **L'ALGÉRIE, DE GAULLE ET LA BOMBE** (Algerien/Frankreich 2010, 52 min) zeigt Larbi Benchiha die Ausmaße des Atomwaffenprogramms.

■ Zu Gast: Hakim El Hachoumi, 25.1. um 15 Uhr

BALI KINO
30 JAHRE FRIEDENSFILMPREIS



Seit 20 Jahren verleiht eine Gruppe von Friedensinitiativen – Friedensinitiative Zehlendorf, Heinrich-Böll-Stiftung, Internationales Auschwitz Komitee und IPPNW, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs – auf der Berlinale den weltweit einzigartigen Friedensfilmpreis an Filme, die sich für internationale Verständigung einsetzen. Preisträger bisher waren zum Beispiel **HOTEL TERMINUS – ZEIT UND LEBEN DES KLAUS BARBIE** von Max Ophüls (1989), **IN THIS WORLD** von Michael Winterbottom (2003) oder im letzten Jahr **WE COME AS FRIENDS** von Hupert Sauper. Zum 30sten richtet das friedensbewegte Bali Kino dem Preis eine eigene Filmreihe aus. Die genauen Filme standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest. www.balikino-berlin.de ■ 15.–18.1.

B-WARE!LADENKINO
„BITTE ZURÜCKSPULEN – VERSCHOLLEN AUF VHS!"

Einmal im Monat zeigt das b-ware!ladenkino filmische Raritäten, die bis heute in keinem anderen Format als dem 1977 eingeführten Video Home System (kurz: „VHS") erschienen sind. Sämtliche Filme werden von VHS direkt auf die große Leinwand projiziert, komplett mit Pan&Scan-Effekten sowie anderen alters- und formatbedingten Qualitätseinbußen. Die Veranstaltungen werden von den beiden Filmexperten Morris Nowka und Ernst Kramer moderiert und unter allen Zuschauern jeweils fünf originale VHS-Bänder mit Sammler-Potenzial verlost. Im Januar erwartet die VHS-Fans der amerikanische Kostüm-Horrorfilm **THE HOUSE OF USHER** aus dem Jahr 1989 frei nach Edgar Allan Poes Kurzgeschichte THE FALL OF THE HOUSE OF USHER, entstanden unter der Regie von Alan Birkinshaw (KILLERS MOON, SÖLDNER DES TODES) und prominent besetzt mit Oliver Reed als Hausherr Roderick Usher und Donald Pleasence als dessen Bruder Walter, der in einem verlassenen Teil des Anwesens absonderlichen Experimenten nachgeht. Kultproduzent Harry Alan Towers, der in den 1960er Jahren Jess Franco-Filme produzierte und auch sonst immer recht umtriebig war, sorgte dafür, dass sich seine Version in bester Exploitation-Tradition zu einem deliriösen Finale steigert. www.ladenkino.de

■ 15.1. um ca. 21:00 Uhr





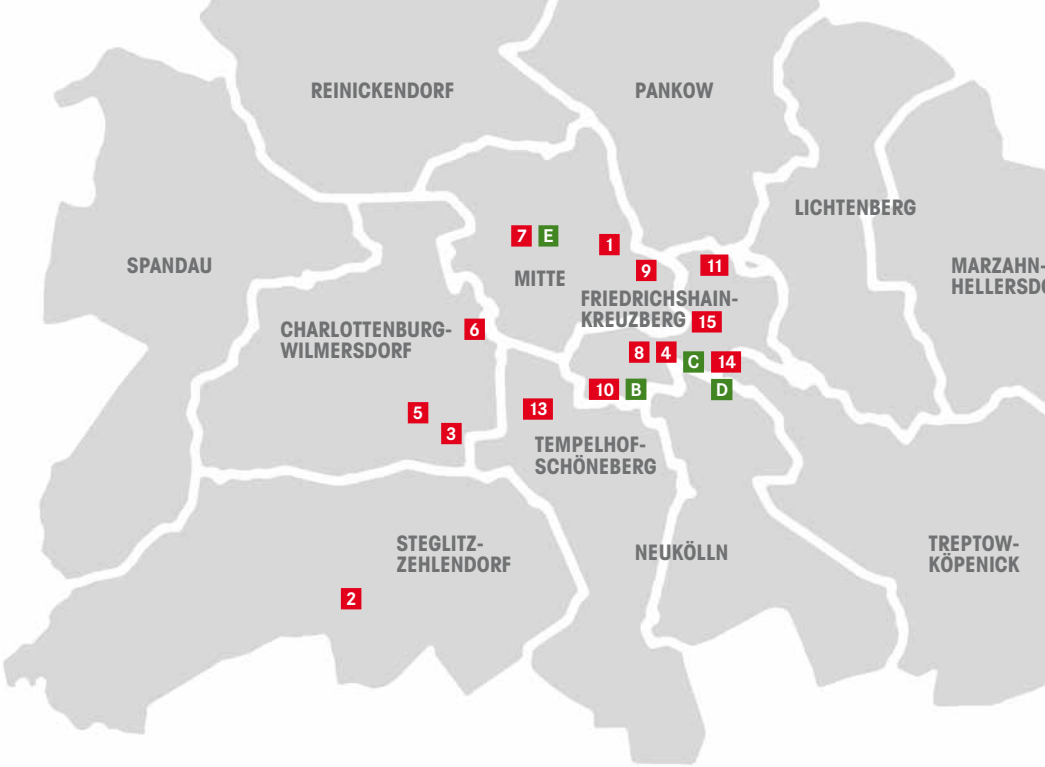
Der Himmel über Berlin

BUNDESPLATZ KINO
BERLIN-FILME

Wie immer zeigt das Bundesplatz Kino für alle, die zu Besuch sind oder ihre Stadt besser kennen lernen wollen am Sonntagvormittag um 11 Uhr Berlin-Filme. Am 4. Und 18.1. ist noch einmal **LONTANO – DIE SCHAUBÜHNE VON PETER STEIN** (Deutschland 2013, R: Andreas Lewin) zu sehen, in der Peter Stein seine Anfänge in der Berliner Schaubühne, dem ersten selbstbestimmten Theater der BRD, Revue passieren lässt. Am 25.1. läuft dann der schöne Stummfilm-Klassiker **MENSCHEN AM SONNTAG** (Deutschland 1930, R: Robert Siodmak), der das rege Treiben der Stadt an einem Sommersonntag beobachtet. In der Reihe „Psyche und Film" ist darüber hinaus Wim Wenders romantische Hommage an Berlin in den 80er Jahren, **DER HIMMEL ÜBER BERLIN** (Deutschland 1987) zu sehen. www.bundesplatz-kino.de

■ Berlin-Film-Matinee: immer Sonntag um 11 Uhr
■ Psyche und Film: 27.1. um 20.30 Uhr





DIE INDIEKINOS

ACUD KINO MITTE 1

Veteranenstr. 21, 10119 Berlin
Telefon: 030/44 35 94 98,
Mail: kino@acud.de,
www.acudkino.de U8, M1 Rosenthaler Platz, M8/12 Brunnenstr./Invalidenstr., S1/2 Nordbahnhof

B-WARE! LADENKINO FRIEDRICHSHAIN 15

Gaertnerstr. 19, 10245 Berlin
Telefon: 030/63 41 31 15
ladenkino.de
S+U-Bahnhof Frankfurter Allee, Bus 240 Boxhagener Platz, Tram 13 Wühlischstraße

BALI KINO ZEHLENDORF 2

Teltower Damm 33, 14169 Berlin
Telefon: 030/811 46 78,
www.balikino-berlin.de
S-Bahnhof Zehlendorf

BUNDESPLATZ-KINO WILMERSDORF 3

Bundesplatz 14, 10715 Berlin
Telefon: 030/85 40 60 85,
Mail: kino@bundesplatz-kino.de,
www.bundesplatz-kino.de
U9, S 41/42/46, Bus 248/N9 U+S-Bahnhof Bundesplatz

EISZEIT KINO KREUZBERG 4

Zeughofstr. 20, 10997 Berlin
Telefon: 030/611 60 16,
Mail: info@eiszeit-kino.de,
www.eiszeit-kino.de
U1, M29, N1 Görlitzer Bahnhof

EVA-LICHTSPIELE BERLIN WILMERSDORF 5

Blissestr. 18, 10713 Berlin
Telefon: 030/92 25 53 05,
Mail: info@eva-lichtspiele.de,
www.eva-lichtspiele.de
U7, Bus 101/104/249 Blissestr.

FILMKUNST66 CHARLOTTENBURG 6

Bleibtreustr. 12, 10623 Berlin
Telefon: 030/882 17 53,
Mail: mail@filmkunst66.de,
www.filmkunst66.de
S-Bahnhof Savignyplatz

FILMRAUSCHPALAST MOABIT 7

Lehrter Str. 35, 10557 Berlin
Telefon: 030/394 43 44,
Mail: info@filmrausch.de,
www.filmrausch.de
Hauptbahnhof + 10 min Fußweg, Bus 123 Kruppstr., Bus M27 Quitzowstr.

FSK-KINO AM ORANIENPLATZ KREUZBERG 8

Segitzdamm 2, 10969 Berlin
Telefon: 030/614 24 64,
Mail: post@fsk-kino.de,
www.fsk-kino.de
U8, Bus M29/140/N8 Moritzplatz, U1 Kottbusser Tor

HACKESCHE HÖFE KINO MITTE 9

Rosenthaler Str. 40/41,
10178 Berlin
Telefon: 030/283 46 03,
Mail: info@hoefekino.de,
www.hoefekino.de
S-Bahnhof Hackescher Markt, U8 Weinmeisterstraße

SPUTNIK KINO AM SÜDSTERN KREUZBERG 10

Hasenheide 54, 10967 Berlin
Telefon: 030/694 11 47,
Mail: post@sputnik-kino.com,
www.sputnik-kino.de
U7 Südstern, U7/8 Hermannplatz

TILSITER LICHTSPIELE FRIEDRICHSHAIN 11

Richard-Sorge-Str. 25a,
10249 Berlin
Telefon: 030/426 81 29, Mail:
programm@tilsiter-lichtspiele.de,
www.tilsiter-lichtspiele.de
U5 Frankfurter Tor, Weberwiese, M10 Bersarinplatz, Straßmannstraße

UNION FILMTHEATER FRIEDRICHSHAGEN

Bölschestr. 69, 12587 Berlin 12
Telefon: 030/6501 3141,
www.kino-union.de
S-Bahnhof Berlin-Friedrichshagen

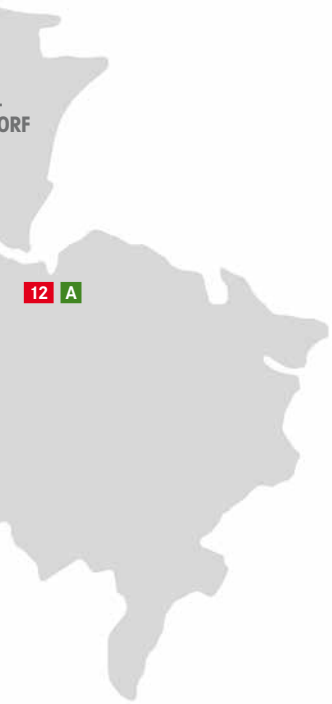
XENON KINO SCHÖNEBERG 13

Kolonnenstr. 5, 10827 Berlin
Telefon: 030/78 00 15 30,
Mail: service@xenon-kino.de,
www.xenon-kino.de
S-Bahnhof Julius-Leber-Brücke

ZUKUNFT FRIEDRICHSHAIN 14

Laskerstr. 5, 10245 Berlin
Telefon: 0176/578 610 79, Mail:
programm@zukunft-ostkreuz.de,
kino-zukunft.de
S-Bahnhof Ostkreuz

INDIEKINO OPEN-AIR



FREILUFTKINO FRIEDRICHSHAGEN
FRIEDRICHSHAGEN

Hinter dem Kurpark 13, A
12587 Berlin
Telefon: 030/65 01 31 41,
www.freiluftkino-friedrichshagen.de
S-Bahnhof Berlin-Friedrichshagen

FREILUFTKINO HASENHEIDE
KREUZBERG B

Im Volkspark Hasenheide,
12049 Berlin
Telefon: 030/283 46 03,
www.freiluftkino-hasenheide.de
U7+U8 Hermannplatz, U8
Boddinstraße

FREILUFTKINO INSEL ZU GAST IM CASSIOPEIA
FRIEDRICHSHAIN C

Revaler Straße 99, 10245 Berlin
Telefon: 030/351 224 49,
www.freiluftkino-insel.de,
S/U-Bahnhof Warschauer Straße

FREILUFTKINO POMPEJI
FRIEDRICHSHAIN D

Laskerstr. 5, 10245 Berlin
Telefon: 030/426 81 29,
freiluftkino-pompeji.de
S-Bahnhof Ostkreuz

WINDLICHT IM FILMRAUSCH-PALAST: „UMSONST & DRAUSSEN"
MOABIT E

Lehrter Str. 35, 10557 Berlin
Telefon: 030/394 43 44,
Mail: info@filmrausch.de,
www.filmrauschpalast.de
Hauptbahnhof + 10 min Fußweg,
Bus 123 Kruppstraße, Bus M27
Quitzowstraße

IMPRESSUM

Herausgeber:
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)
Nalepastr. 18–50, 12459 Berlin
Telefon: 030 – 209 897 24, info@indiekino.de, www.indiekino.de

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow redaktion@indiekino.de

Filmtexte: Thomas Abeltshauser, Toby Ashraf, Hendrike Bake, Tom Dorow, Klara Hertel, Timo Löhndorf, Carla MacDougall, Jens Mayer, Michael Meyns, Harald Mühlbeyer, Toni Ohms, Eileen Reukauf, Raphaël Rück, Christoph Selzer, Anna Stemmler

Texte Kinohighlights: INDIEKINO BERLIN und Kinos

Kinofotos: Marei Wenzel

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Anzeigen: anzeigen@indiekino.de

Druck: Möller Druck & Verlag GmbH, Berlin

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung von Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

Das INDIEKINO BERLIN Magazin erscheint monatlich in einer Auflage von 15.000 Stück. Das Magazin ist kostenfrei. Verteilung in den Berliner Kinos ACUD Kino, Bali Kino, Bundesplatz Kino, Eiszeit Kino, Eva Lichtspiele, filmkunst66, Filmrauschpalast Moabit, fsk-Kino am Oranienplatz, Hackesche Höfe Kino, Sputnik Kino am Südstern, Tilsiter Lichtspiele, Union Filmtheater, Xenon Kino, Zukunft sowie an weiteren 400 Verteilstellen.

Abonnement: das INDIEKINO BERLIN Magazin kann im PLZ-Bereich 1000 bis 1500 als kostenfreies Abonnement bestellt werden. Es genügt eine Mail mit Ihrer Postadresse an abo@indiekino.de.

Bildnachweis:
Filmbilder: Filmverleiher
Kinobilder Eiszeit Kino: INDIEKINO BERLIN

Gefördert durch das medienboard Berlin-Brandenburg GmbH

ABONNEMENT

Auf Wunsch liefern wir Ihnen das INDIEKINO BERLIN Magazin einmal im Monat nach Hause. Für Berlinerinnen und Berliner ist das Abonnement kostenfrei.

INDIEKINO BERLIN UG
Nalepastr. 18–50
12459 Berlin

JANUAR 2015

☐ Ich wohne in Berlin und möchte das INDIEKINO BERLIN Magazin einmal im Monat kostenfrei nach Hause geliefert bekommen.

☐ Ich möchte das INDIEKINO BERLIN Magazin zum Preis von 25,00 Euro* ab ____ nach Hause geliefert bekommen. (* Preis für ein Jahr / 11 Ausgaben inkl. MwSt.)

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Email-Adresse (optional)

Datum, Unterschrift



Die süße Gier

Im Schlafzimmer der Bernaschis. Giovanni hat Carla (Valeria Bruni Tedeschi) das niedliche marode Theater geschenkt, das sie so gerne haben wollte. „Wird es auch nicht zu teuer?“ fragt sie mit dieser substanzlosen Fistelstimme, die Bruni extra für die Rolle der verstrahlten Millionärsgattin angenommen hat. „Das Geld ist kein Problem“, sagt er „aber wird es dir nicht zu viel werden? Da musst du einen Aufsichtsrat leiten.“ „Ich weiß. Ich habe schon ein Gremium zusammengestellt.“ Giovanni blättert im Sanierungsplan. „Ich kenne diese Leute alle nicht – aber ich vertraue dir.“ Am nächsten Tagen sitzen ‚diese Leute‘ dann da: die grantige Kritikerin, die das Theater für tot erklärt und Carlas Spielplan-Vorschlag in der Luft zerreißt, der alte Impresario der von vergangenen Aufführungen schwafelt und der gewiefte, anpassungsfähige, sozialistische Professor Donato, der Carla immer Recht gibt. Sie macht ihn zum künstlerischen Leiter.

NACHBILD

IM NÄCHSTEN INDIEKINO BERLIN MAGAZIN

VON MENSCHEN UND PFERDEN Seltsames mit Pferden ◗ **DAS BLAUE ZIMMER** Nach George Simenon ◗ **INHERENT VICE** „It’s groovy to be insane“ ◗ **BRASSERIE ROMANTIEK – DAS VALENTINS-MENÜ** Liebende in Flandern ◗ **SEHNSUCHT NACH PARIS** Isabelle Huppert in Gummistiefeln ◗ **N – THE MADNESS OF REASON** Surreale Enzyklopädie ◗ **ALTMAN** Doku über den großen Filmemacher Robert Altman ◗ **HEUTE GEHE ICH ALLEIN NACH HAUSE** Coming out in Sao Paolo ◗ **FERIADO. ERSTE LIEBE** Coming Out in Ecuador ◗ **TRASH** Whistleblower aus der Favela ◗ **WEM GEHÖRT DIE STADT? – BÜRGER IN BEWEGUNG** Die Gemengelage in Köln-Ehrenfeld ◗ **WHIPLASH** Konservatorium vs. Drummer ◗ **DESSAU DANCERS** Breakdance in der DDR ◗ **GOOD THINGS AWAIT** Biobauern in Dänemark ◗ **HEUTE BIN ICH SAMBA** Neues von den „Ziemlich beste Freunde“-Machern ◗ **JACKY IM KÖNIGREICH DER FRAUEN** Männer in Burkas und als Sexobjekte ◗ **300 WORTE DEUTSCH** Zwischen Emanzipation und Abschiebung

eine neue griechische odyssee

KOSTAS NIKOULI NIKOS GELIA

XENIA

EIN FILM VON PANOS H. KOUTRAS

OFFIZIELLE AUSWAHL
UN CERTAIN REGARD
67. CANNES FILMFESTIVAL

OFFIZIELLE AUSWAHL
22. FILMFEST HAMBURG

tiff. toronto international film festival™
OFFIZIELLE AUSWAHL



Trailer:

NUR IM KINO

KINO-PREMIERE MIT GÄSTEN: 12.01.2015 um 22:00 Uhr im Kino International, Berlin

AB 15.01.2015 IM KINO u.a. im: Hackesche Höfe · Lichtblick Kino · Filmrauschpalast · Eiszeit Kino

Weitere Termine & Städte: facebook.com/XENIA.film

PRO-FUN MEDIA

MISSVERSTANDEN Quietschbunte Wunden der Kindheit ◗ **TOP GIRL & REMEDY** Sex und Ökonomie ◗ **EINE TAUBE SITZT AUF EINEM ZWEIG UND DENKT ÜBER DAS LEBEN NACH** Elegie in Beige ◗ **WILD TALES – JEDER DREHT MAL DURCH!** Bürger laufen Amok ◗ **ICH WILL MICH NICHT KÜNSTLICH AUFREGEN** Cineastischer Paukenschlag ◗ **ANDERSWO** Deutsch-israelische Übersetzungsschwierigkeiten ◗ **BERLIN EAST SIDE GALLERY** Polyphone Geschichtsschreibung ◗ **BIRDMAN** Ironische Plansequenz ◗ **ST. VINCENT** Bill Murray als komischer Heiliger ◗ **BONNE NUIT PAPA** Auf der Suche nach dem unbekannten Vater ◗ **DIE SPRACHE DES HERZENS** Geschichte einer Errettung

MAGAZIN DER UNABHÄNGIGEN BERLINER LICHTSPIELHÄUSER ◗ 11 ◗ JANUAR 2015

INDIEKINOBERL



MISSVERSTANDEN – START AM 22.1.2015